

M/89

Widmayer

Materiali  
per  
nowodniekem.

1912.



2.  
 17127. Meyer ...  
 1714. Kott ...  
 1715. ...  
 1713. ...  
 1714. ...

Inventar des ... Goldingen

Year	Age	Sex	W	...	...	...	...	...	...
1739	6 1/2	W	120	...	...	...	...	...	...
1744	7	W	30	5 1/2	...	...	...	...	...
1746	7	W	31	5 1/2	...	...	...	...	...
1750	11 1/2	W	33	6 3/4	...	...	...	...	...
1753	13	W	35	6 3/4	...	...	...	...	...
1756	11 1/2	W	35	7 1/4	...	...	...	...	...
1759	13 1/2	W	35	7 1/2	...	...	...	...	...

1760 Carl 4. }  
 1763 Ernst Johann }  
 1764. }  
 ...

1761. 261. 13 2/3 3 2/3 32 6 1/3, 1.3 2 5.2, 19.4 | 2 | 105, 10 | 105

1772. 8 2/3 3 2/3 24 1 1/2 8 1/2 9 | 13.1 | 2 | 18 | 325 | 19 3/4

1773 8 2/3 24 5 1/2

1775 13 2/3 3 2/3 21 6 1/3 | 1.3 | 2 | 5.2 | - - 356 p. 4 1/4

PC6 Colindale & Tausgalen, 10 Schrauben Dragen

W	anne	anne	anne	18 2/3	18 2/3
2	92 fr orn	91 fr 3 orn	18 fr 20' 2 orn	20	-
2	94 - 15	93 - 19	19 - 7 1/2	-	-
2	94 - 15	93 - 19	19 - 7 1/2	-	-
2	88 - 5	86 - 23	57 - 25	-	7 1/2
2	93 - 5	92 - 5	42 - 28 1/2	-	7 1/2
2	93 - 5	92 - 5	42 - 28 1/2	-	7 1/2
2	105 - 10	105 - 5	21 - 19 3/4	-	-

1777 W 18 2/3 on sgl & per. 18 2/3 & 18 2/3 to give 35 jam & per 18 2/3, da 18 2/3 & 18 2/3 in 2' in 18 2/3  
per 10, in 7 1/2 jam, per at 18 2/3, 18 2/3, 18 2/3 & 18 2/3  
at Tausgalen in 18 2/3, 18 2/3 in 36.

1777 18 2/3 Peter & per & Tausgalen in 18 2/3 & 18 2/3.



1808 v. rhy 220, e g 1783 5 2 1/2 220  
Lafte p 100 d 12 1/2 h, 16 1/2 d 5 l, 5 p 1/2  
1/2 l 1/2 d 8 1/2 h.

1810 1811 ~ 1813 7 h, e p 12 1/2 h, 12 h  
5 m p ~. 1814 7 1/2 h 1/2 f

1811 Revisionliste.

1815 v. rhy 220 - e 120 p, e Gold. 220 od  
2000 r. v. rhy 12 ~ 100 ~ 5 ob 2, e h 1/2 18  
5 m 2.

1816 Revision, 138 od 1 1/2 ~ p 1/2 h 1/2 h

Ex actis Castellensis Iudicis Goldingensis  
14 August 1688. Jancke Thom Opfischer  
Parr 5 2 rhy 1/2 contra die Weesalgen  
Freigbauern.

Thom v. rhy, e l. 10 1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h  
Druwa d ~ 1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h  
e l. 1/2 h, e l. 1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h, e l.  
1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h. Thom en 1/2 h, e l.  
1/2 h 1/2 h 1/2 h 1/2 h, e l. 1/2 h 1/2 h, e l. 1/2 h  
1/2 h.

1709. d. r. Plixen 1/2 d ~ Turlauschen d. r. 1/2 h,  
e 1/2 h 1/2 h. g. v. Waggeninte (1/2 Range 16 1/2). fuern  
py Deewe an cestai sa es no manne Teewe,  
Jorgen Waggen es fern zedlais, sa ta femme,  
no lugeclan tas Plixen mephelangs tu  
un bruine, kee manne Lennu pedes,

















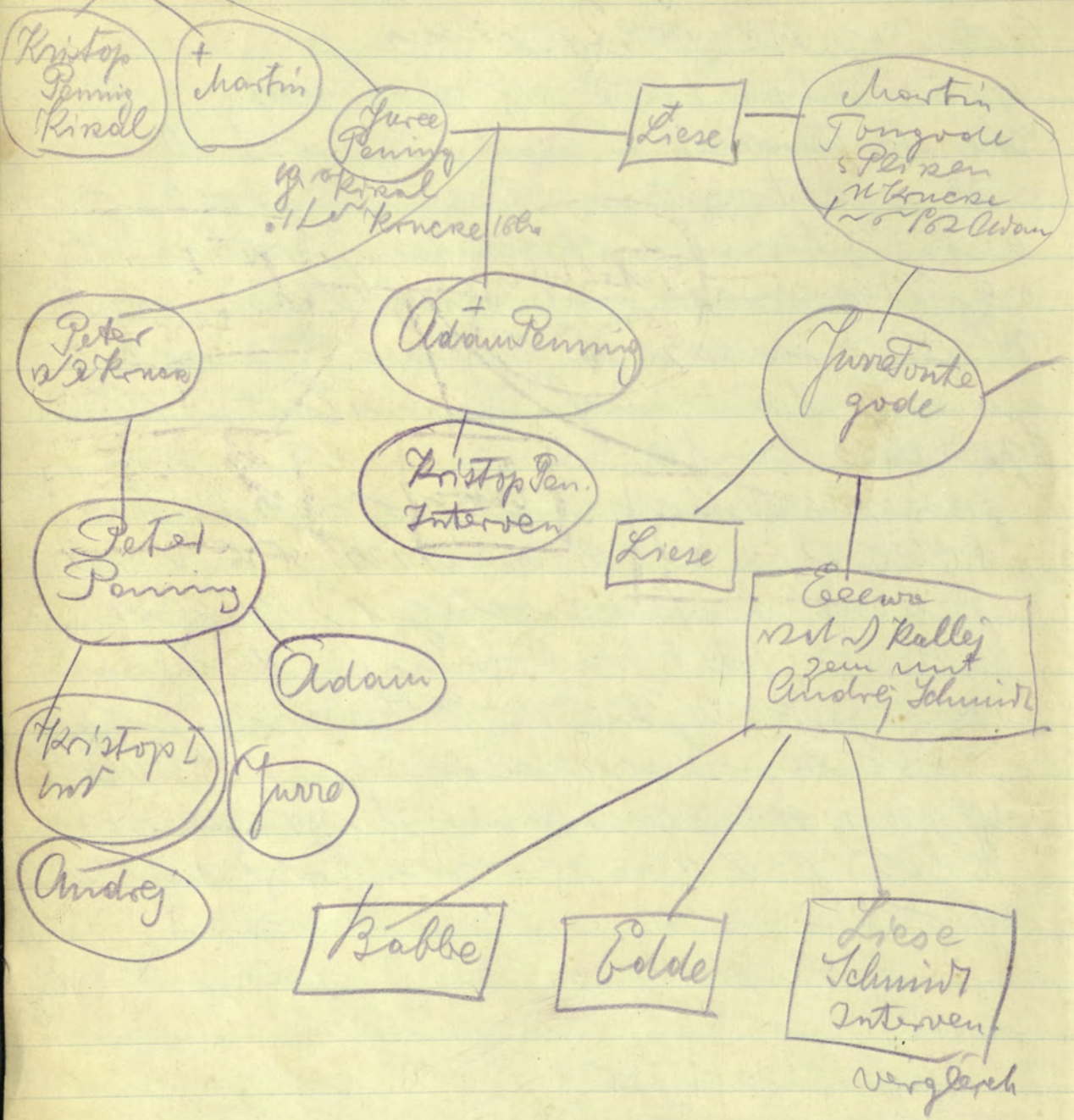






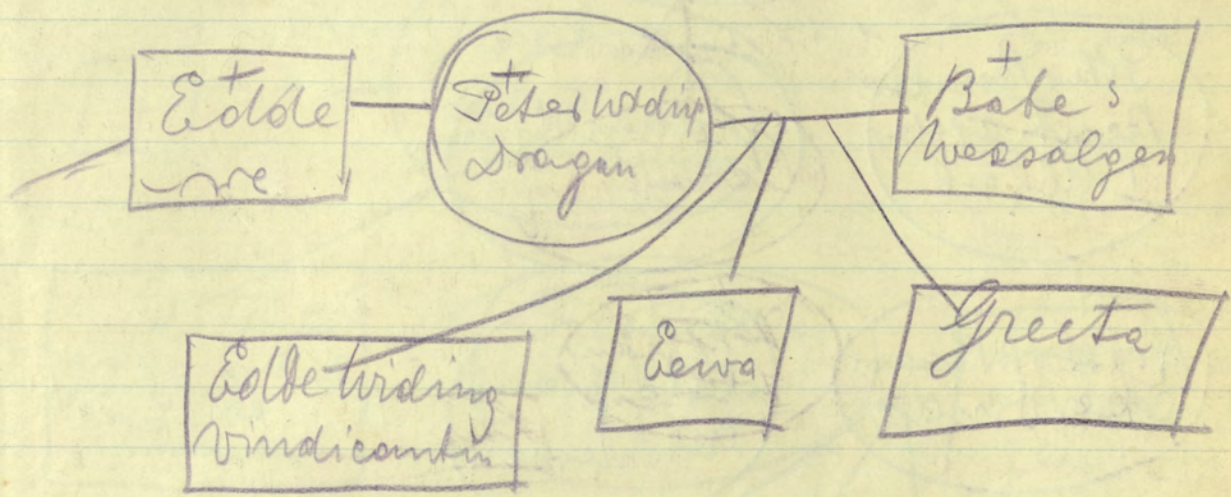


16 Penning & Kindall / e 02 w



1848. 21. Mai

9



18

1845.

Jure Pennick  
Inhaber beider  
Abteil. Kasse

Peter Pennick  
Besitzer der  
I Abteil

Adam Pennick

Kristop Pennick  
Kasse, Indio

Kristop Pennick  
Kasse, Interven

Babbe aus  
Kalleigem

Martin Fontegoda  
aus Pilsner

+

Jure Fontegoda  
Inhab. der  
II Abt. Kruce

Eddel Fontegoda  
Inhab.  
der 2. Abt.  
Kruce

Peter Wording  
aus Drogen

Babbe  
aus Wessal  
ger

Inhaberin  
der II Abt.  
Kruce

Vito

Vito











Urkunden.

I. Plinn. 1320. Mai 6. Gerhard von Jocene, Mai-  
ster des D. O. in Livland, erkündet, daß mit Rath und  
Einswilligung seines Bruders, dem Tontegosten und  
dassum Erben 2 Lyken Landes zu Lufu gegeben, nach-  
dem dass Vorvater Christian erst besessen, und  
dann Gungur, aus Slifs Jerenden bezogenant,  
Lingb dem Lyp genommenen Tax fortlaufen bis  
zu dem mit Pernitzen bezogenanten Länman, und  
nach dem die Pernitze und Lufu zu dem zu dem  
Slifs Jerenden; dieses sollen sie mit allem Gut-  
loß, mit denselben Rafta, wie alle übrigen Wo-  
pellen des Ordens in Curland, für unsige Zeiten be-  
stehen. — Abgedruckt im Luland 1839. # 16., Lvl.  
Urkundenbuch N D C L X X I.

Universis Christi fidelibus, presentes litteras  
visuris vel audituris, frater G(erhardus), magister  
fratrum domus Teutonicorum per Livoniam,  
salutem in omnium salvatore Tenore praesen-  
tium constare volumus evidenter, quod Tontego-  
den et suis heredibus, exhibitoribus presentium,  
accedente fratrum nostrorum discretorum consi-  
lio et consensu, contulimus in p[ro]prietatem duo  
uncos terrae, quos Christianus bonae memoriae  
praedecessor suus, quondam possederat, quo-  
rum termini taliter sunt distincti: de rivo

Terenden ascendendo lacum, qui in vulgari  
 Lyp dicitur, usque ad cruces in arboribus fac-  
 tas, et, sicut cruces et signa ostenderint, re-  
 deundo ad dictum rivum Terenden ead alia  
 parte, ad habendam et cum omnibus pertinen-  
 tiis perpetuam possidendam jure, quo ceteri  
 vasalli ordinis in Curonia possident bona  
 sua. In cujus rei testimonium sigillum nostrum  
 presentibus est appensum. Datum Danemunde,  
 anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo,  
 feria tertia in Rogationibus.

1339 Mai 13. Loidas Eberhard von Manheim,  
 Magister des D. O. zu Livland, verkündet, das er dem  
 Totequoden und seinen nachkommen geben, mit  
 Rodt farnas Loidas, zu Lufu geygeben 2 Götter  
 Loidas in dem Bergsch. Gallen, an Altman,  
 Altman und anderen Gubeförderung zu bewahren  
 und besitzem auf ewige Zeiten, ohne Zerstörung  
 eines Zinses und daffing von Arbeit, frei und  
 wifig, wie die anderen Künigtonisten Kurland  
 fündelungüter zu besitzem gflagen. - Abg. Inland.  
 1339. N. 16.

Omnibus; praesens scriptum cernentibus, fra-  
 ter Everhardus de Manheim, magister fratrum  
 Theutonicorum per Livoniam salutem in Do-  
 mino. Noveritis, quod Totequodden et suis

veris heredibus, presentium ostentoribus, de  
fratrum nostrorum discretorum consilio  
contulimus in p[ro]p[ri]etate duos unces in  
pagata Syallen, in agris, pratis et allis  
pertinentiis omnibus, juxta uncorum per-  
tinentiarum numerum debitum, colendo,  
habendos <sup>absque consensu resolutione et laboris factione</sup> et possidendos perpetue, libere  
et quiete, sicut ceteri nephiti Curvise  
bona sua feodalia sunt soliti possidere.  
In cuius rei testimonium sigillum nostrum  
presentibus est appensum. Datum in  
Legwolda anno 1333 in ascensione domini.

König Gregor IX spricht in der Wollmuff zu  
des Wilhelm von Twdena gewittenen Sendung  
nach Livland von 1298. In dem bestimmt: „Demit  
du, so jutz. Prantgarigen Königen, wiff münner  
pflimmun davon sein können, du sin noch  
Glieder des Reichs worden, so soll ab bei dem  
wobstan sein, sie zu baldesten; und man sich daf-  
für noch untersuchen werden, das soll fur  
unseren Familien und Freistaten wach-  
tig und mit ganz Livland verbunden sein  
werden“. Ein Act Provanordnung, aus dem  
unserer Inhabern des 15. Jahrhunderts verfaßt  
unserer Bestimmungen zum Vorteil der  
Landen, z. B. das keine Pfaff werden soll,

Das nicht die Landbesitzer zu verstoßen; daß die Leibeigenen  
 an Sonne, Luft und Freilichem Freyheit nicht geringe  
 Arbeit anzustellen werden müssen; daß sie  
 ihre Arbeiten nicht verlernen können, an manchen  
 Stellen; daß, wenn jemand geringe Befehle nicht gehor-  
 zu, er nicht mehr an dem Ort sein soll; und daß es als  
 Folge davon nicht weniger zu sein, wenn Ge-  
 richter mit zurechtweisen nicht verfahren sind  
 mit zurechtweisen zu übergenommen nicht.

Bei dem Vertrag, welchen die Ritterschaft und die  
 Synode des Jahres 1280. mit dem Koenig geschlossen, wurde  
 ausdrücklich bestimmt: Alles, was sie besitzen, das  
 Eigentum ihrer Leibeigenen, sowie das Uebrige, was  
 bleibt ihnen, von jedem Ansehn frei und unver-  
 kauft. Daher aber die Untertänigkeit gegeben ist,  
 so wie sie pflegen die Gerechtigkeit. Auf diese Weise  
 noch wiederholt abzuholen. Allgemein war die  
 Untertänigkeit sich selbst zu befreieren zu sein.  
 Das beweisen die mancherlei Urkunden mancher Fürsten-  
 liche die gegenwärtigen Päpste Päpste. In dem  
 genannten Briefe Privilegium, von Gregor dem  
 Neunten, nicht zuletzt 1288, wurde den ihnen zugehörten  
 Gütern ihnen bewilligt: sie, ohne Zwang und  
 Leibeigenschaft, frei und richtig zu besitzen, sowie die  
 übrigen Privilegien in Deutschland ihnen zugehör-  
 ten zu besitzen zu lassen". In dem dritten von 1439.

findet Hermanns Grimm's Vinene seiner Einpalle  
zu: "frei zu besitzen, gleich und man seine Ku-  
ren, noch kürzlichen Recht." Es merkwürdigen körri-  
ple Rechte, und ganzes invidioserweise können.  
wacht merkwürd. Darunter liest sich denn die, in  
2 Urkunden, von 1388. und 1447., vorkommenden  
Ländlichen Rechte ablesen. In die Nationalen ihre  
Rechte hatten und sich besitzen konnten, geht aus  
dem allgemeinen Ritterschafts Landrecht, wo es heißt:  
Die Ländlichen dürfen kein Recht kaufen, welches dem  
Ländlichen in irgend einer Art zu weise tritt. "Für  
sonst das sei ausgeschlossen, Rada zu stehen noch dem ab-  
sonderlichen Dorfrechten, außer bei Pörrgen und Sob-  
pfecht, Wundlöcher und Schuldner." Also jedes Dorf kauft  
ein Recht. In dem Statuten des Deutschen Ordens heißt  
es: "Meister und Gabelnigen sollten darvorn stehen, daß  
von Anklagen die Ländlichen mit eigenen Geldbüchern,  
noch wieder gleich und recht, zu besorgen mit Söhnen und  
Kaufmännern."

"Lupfenbüchse des Herzogtums Kurland von Der-  
schau u. Keiserling. Mitau 1805. S. 182-186.

Kaufmann des Kaufmanns die merkwürdigen Anmerkungen  
Küttner's angestrichelt hat, sieht es fort: "Es folgen  
darunter: als Eberhard von Monheim Romsfür zu  
Goldingen war, Gutten sich willkürlich hinweg in  
das Kaufmannschaft des Büchse nachwende Ländlichen

Familien durch Erbschaft sind Traue gegen  
 die Wittwen Ritter besondern Jura. Sie waren  
 noch vor die Wittwen ihrer Leiden und die ge-  
 meinen Anträge zu den zünftigen Untertanen  
 das sind die Wittwen besondern Jura. Der Pön-  
 lich die Schlosser besondern Jura durch Brief und  
 Einzel in jedem Punkt Eigenthum Jura von ih-  
 ren Wittwen besondern Jura, Traue und  
 eine wichtige Besondere Besondere. Zum Beson-  
 der im ersten Jura es Jura des besondern Beson-  
 der und es sind die Wittwen besondern Jura  
 dieses Besondere bei Jura Besondere als Besondere  
 Jura. Diese besondern Besondere sind Jura  
 zu besondern Jura auf besondern Art es  
 sind und besondern Jura. Die beson-  
 deren Könige Pönige besondern Jura offenbar  
 von Jura besondern, die Jura Besondere beson-  
 der sind sie besondern besondern. - Besondere be-  
 sonderungen Jura eine neue Aufsicht beson-  
 der sind besondern besondern besondern.

In dem Goldingenschen Prospekt auf dem  
 Platz von Goldingen auf Hasenpeth, liegen  
 die besondern besondern, dem beson-  
 deren sind ganz besondern besondern  
 eine ganz besondern besondern besondern.

Sie hielten sich in folgende 5 Dörfer:

- 1) Das Dorf der Römischen Päpste bestand aus  
12 Hufen und 1 Hufe.
- 2) Kalleyendorf, von 6 Hufen und 1 Hufe.
- 3) Semeln u. Laun Semeln von 6 Hufen  
und 1 Hufe.
- 4) Pilsen, von 4 Hufen und 1 Hufe.
- 5) Weeralgen mit 5 Hufen.

Sie gaben dem Sultan und großen Herren,  
mit einem hohen adelichen Prinzipalgen, die  
sie für lange vor der neuen Untermessung zur  
Zeit der Ordensübergangung seit dem Jahr 1320  
zu bewahren geübt haben.

Ihre Abgaben sind auf den Saft der Lip-  
parnerischen Pöste mit den jährlichen Steuern  
gemacht gewesen. Die Saft hat aber vor  
und nach der Zeit ein Stück und ge-  
worfen und ganz zusammenhängend und seit die-  
ser Zeit ist die Abgabe worden gegeben.

Wird sie selbst mit klarem Gold besetzt,  
so bekommen sie ihr nötiges Gold aus dem  
Goldingerischen Hofe gegen die Pöste. Sie  
besitzen eine eigene Pöste, unter dem Na-  
men Peters Pöste bekannt, welche von  
Hasepösten Pösten alle 4 Hufen von  
Trotzen und dritten Saft gegeben wird,

erogieren besonders verdient ist. Diese ist von ihrem  
Gemeindepräsidenten und nicht von der Kirche  
Hochschule, die sie mit ihrem Gemeindevorstand, gew.  
erhalten und erhalten.

Doch muß das Kommissionsmitglied sich mit Bedauern  
bemerkbar, daß nach Maßgabe ihres gesetzlichen  
und politischen Wirkens, durch die sie sich wahr-  
scheinlich von ihrem Präsidenten abgrenzen, sie instell-  
tlich alle Kraft, sie wiederum unterstützen, indem  
sie die ganz persönlichen moralischen Gebotsform  
mit anderen Worten gemein haben und  
so als Pfand in diesem Verhältnis mit ihrer  
individuellen Logik steht.

Übrigens zeigen sie sich nach unserer  
Angabe wieder durch Plünderung von Toren  
und sitzen vor den übrigen ihren Stammes  
mit. Auch befinden sie in diesem Vorfall als  
Merkmal die Zeit nach folgenden Worten von  
unserer Seite zu zeigen, die sich angestrich-  
ten ist, man sich nicht von ihr und wiederhol-  
ten Toren und anderen Dürftigkeit mit Gold-  
schubben angereicht worden. Diese Dürftigkeit  
nimmt Griff, fast wie ein Löffel, sich ebenfalls  
geöffnet ist No 1297. Von diesen zeigen sind  
folgende:



## I. Kurischkönigen.

1. Wie Broder Heidenrick Vincke Meister  
Dutcheser Ordens to Lieflande Besennen vnd  
betugen openbar In dussem openen breue  
dat wi mit Pade vnd vultbort vnsir ersa-  
men Medegebediger geguenen vnd vorlernet  
hebben vnd mit craft dusses breues geuen  
vnd vollenen Penneiken vnde alle sinen  
rechten waren eruen die haxon Landes to  
Otterdwen In dusser nagescreuen schedin-  
gen belegen Interste antoheuende an eine  
Tipe Kanel walne geheten deme ripe lan-  
ges den thunen tor vorderhat (ruftan Gunt)  
Togande beth an eyren eyrenen bom mit  
eyne cruce getekent, von der eyren eine  
pyrde (Gronzpfiridlinin) entlanges Togande  
beth uppe den Azunpattischen wech dar cyn  
steen licht mit eyne cruce getekent. Von  
deme stene den forbenom wech dwersouer  
Togande schroericht beth an eyren bom  
mit eyne cruce getekent de dar steit upp  
der planalwischen schedingen Von der sche-  
dinge vorderd eyner grunnt. Tonolgende  
beth zu den vorbenom Azunpattischen wech dar  
on cyn steen licht mit eyne cruce getekent

Von deme stene beth an eyn Lipp von Sipe Togande  
 de beth ~~uppar~~ eyne herde dar eyn steen licht  
 mit eyne cruce geterent. Von dem vorbenome  
 stene togande beth an dat erste vorbenom  
 Lipp deme sipe Tovolgende beth an ey-  
 nen steen mit eyne cruce geterent dar  
 sijn dase schedinge ersten anhoeff welker  
 drie Hanenlandes vorbenom sal vnd  
 mach Penneine vogerort mit allesinen  
 rechten waren eruen mit aller Tobehoringe  
 nuth vnd bequernicheid wo de genomt  
 sien effte genomt moge werden mit hoi-  
 schlagen vnd woer de vorbenom penneine  
 mit alle sinen rechten waren eruen mach  
 recht to hebben nichtis nich luten bescheiden  
 Und in aller mathe alze de vorbenom Pen-  
 neine der vorbesop (worguffrabaum) dre  
 hanenlandes touorheuet besetten so sal  
 vnd mach de vorbenom Penneine mit alle  
 sinen rechten waren eruen vort hebben besit-  
 ten vnd brusen ffrey glize anderen ffreien  
 nuren na nurschem rechte to ewigen tiden  
 Des Tor vrunde vnd to eyner Tchnisse hebbe  
 wir vnse Insegel laten hangen nedene (in dem)  
 an dussen breff. De gegeben is to Goldingen

am dinstdage na sente Andrewes dage In  
den jaren na cristi gebort dusent veerhun-  
dert darnach In negen vnde döttigsten jare.  
Inland. I. 247.

2. Wie Broder Johan van Mengede ander ge-  
nant Osthoff Meister duytches ordens to Lieff-  
lande Benennen vnd betugen offenbar in  
diessem offene Briewe dat wie mit Raide  
vnd vultort vnser Eirsamen ~~vnde~~ Ghe-  
diger Pannenen van Oetnaluen diesem  
bewiser vnd alle fiene rechten eruen begna-  
diget vnd beoryet hebben vnd vermiiddelst dies-  
ses Briewe begnadigen vnd befryen also dat  
hie vnd die genanten fiene eruen, sollen  
fry vnd vnbefwaret syn vnd blyuen vnn  
allerley fure vnd arbeyde vnser ordens on  
unvorpflichtet sien, yemandes, noch Herren,  
noch Dieneren to volgende, in yenigerley wyff  
denne alleyne, so ist vnsem orden behoff  
(nötig) is vnd wert to reysende, yodoch so  
fall Pannenen vnd fiene eruen purherant,  
verbunden sien eyner Komptur to Gol-  
dingen for tyt fiende lust on buten reyse  
war(uss) des behoff is alleynigen to volgen  
vnd anders nicht to ewigen tyden Desto

vrunde vnd tor Tuehuisse der warheit so hebben wie onse Ingesegel vndene Laeten anhangen diessene Briene die Gegeuen is to Ryge am Dingeldage to vastellarende In den Jaren na christi gebort Doysent vierhondert vnd dar na in derne vier vnd vofftigsten.

3. Wy Broder Johan van Mengede anders genant osthoff meister Dutsches ordens to Ryfflande Bekennen vnde betugen openbar in dussem openen Breue Dat wy mit Rade vnd volbort vnsere erfomen medeghebediger Pommene vnd allefinen rechten waren eruen ghegeuen vnde vorlenet hebben vnde in craft dusses breues genen vnde vorlenen eynen haven landes in Ghebede vnd verspele to Goldingen in dussem anoverurden schedingen belegen als int erste antwohauende an Lypaiten lande bet to des Bishops wege Dem wege to volgende beth an de Beere Lappaen langes der Beere to volgende bet to eyner Bruggen voort van der Bruggen to volgende eynen wege de men ok noemet des Bishops wech Dem to volgende bet in eynen anderen wech wanges geheiten Dem ok to volgende bet vpp eyn Lyp an pommereken olde land-

schedingen mit allerley go tobehoringe nutte  
vnde bequemicheit wo de benomet fyn oder  
benomet mogen werden als an Aeren ges-  
det vnd ungerodet hoyslagen wesen weyden  
vedruften holtungen Buschen welden byrten  
Beren watern syen stowingen honigbomen  
honichweyden byscheien vogelien vnde  
war Pennere vorbermelder vnde alle fyne  
rechten waren eruen mogen rechten to  
hebben Nichtes nicht luten bescheyden to  
hebbende to besittende to brurende vnde to  
beholdende fry vnde vredesarrichlinen no-  
lengudes rechte to zwyggen tyden Des Tor  
orvnde vnd Tor Tachnisse der warheyt. So  
hebben vns Ingesegel vndere an dussen  
Breff laten hangen De ghegeuen is to wenden  
an dage Bartholomei apostoli In den jaren  
na Cristi gebort Dusent veerhundert vnde  
dar na in sess vnde vyftigsten.

4. Te Wolter van plettenberch Meister to  
Liflanth dutsches Ordens beronnen vnd betugen  
apenbar myt dussen vnsen openen vorsegelden  
Brefe dat wy mit Rade medeweden vnd  
vulboth vnsen Examen medeghebedigeren  
Andreas pennere dem Cursken porryng  
omme fynes Fruwen Dienstes willen den

he ons ond onsem orden In latesten  
 vorgangen orloge ond veyden In Ruflanth  
 gedaen heft. Ond In Foramenden Tiden don  
 nan ond mach ohme ond finen rechten  
 waren eruen gegeuen ond vorlenet hebben  
 geuen ond macht dusses onses openen  
 vorsegelden breues enen haren landes  
 So als de in Ghebede ond respel to Gol-  
 dingen In dusser nagescreuen mernen  
 ond sehedingen is belegen Interste an-  
 togande In eyne palthen vth der pal-  
 then in ene ander palthen vth der palthen  
 in eyn broek genommet haffynen purwe van  
 dem broke in eyn ander brok genommet  
 Reyeste purwe van deme broke langes oles  
 bisschopes wech diuers ouer den Goldingen-  
 spen wech went an trayden wech van dem  
 wege went an eynen bou dar syn olde sehe-  
 dinge is Noch hebben wy gegeuen ond vor-  
 lenet dem gedachten Andreas penneck ond  
 all synen waren eruen enen hoyslach van  
 oren ruyen hoyes genommet mattenes gele-  
 gen by ener beke genommet Rina Noch hebben  
 wy dem ergemelten Andreas ond synen wa-  
 ren Eruen gegeuen ond vorlenet ene molen  
 to bauende up eynen beke by synem lande

by fodern beschede den buren In gebede vnd  
nerspel goldingen belegen bolegen an eren  
hoyslegen vnschedlich vnd myt den sto-  
uwende nicht hinderlick ofte to na on-  
sy myt allerleye to behoringe nutz vnd  
begwennicheit wy de genomt syn ofte gerno-  
met mogen werden als an aenem gera-  
det vnd ongeradet hoyslegen wesen wey-  
den vedriffen holtingen bisen buschen  
bronnen welden wateren beken seen lipen  
vleten hornichbomen hornichweiden vis-  
scherien vogelien &. vnd war Andreas  
vorgemelt vnd syne rechten waren eruen  
In to nommenden tiden recht mogen to  
hebben nientes nicht buten boscheden  
worth an to hebbende to besittende to bruan-  
de vnde to beholdende fryg vnd fredesam-  
liken na leengudes rechte to ewigen tiden.  
Desto merer Orkunde der warheit so heb-  
ben wy wolter Meister hauen genompt vns  
In gesegel nedden an dussen bref rechten ~~we~~  
wetendes laten hangen de gegeuen vnd geschreuen  
Is up vnses Ordens Plote Nyermolen am auend  
Bartolomei apostoli In den jaren vnses Heren  
Vifteinhundert vnd veer.

III. Platzgala

Wy broder Johan Walthusen van Herse Meister  
to Lyfflande dütches ordens benennen vnd betru-  
gen apponbare yn dussen openen breue da wy  
myt rade vnde vultort vnsser Ersamen Gebe-  
diger gegeben vnd vorlenet hebben vnd myt  
craft dusses breues geuen vnde vorlenen Su-  
rant vnd alle fynen rechten waren eruen ey-  
nen haluen haken landes vnn deme lippeite-  
schen lande belegen ynnme gebede vnd ynnme  
nerspell to goldingen vnd yn dussar vorgescreu-  
en schedinge ynt erste antogande van des bis-  
scopes wege byt yn eyn broek vth deme brone eyn  
Lype entlanges an eynen hoyslach vnn eyner  
nyenstede grot dem hoyslage vnnme to folgen-  
de an eynen Esenbusch vnde also weolder vnn  
yn dessen bisscopes wech dar desse schedinge nien  
ersten an heuet mit allerleye to behoringe vnt  
vnd bequemicheit wo de bewonet fyn edder be-  
wonet mogen werden nientes nicht buten be-  
scheiden vnse war (nro) Surant vnd alle fyne  
rechten waren eruen mogen recht to hebben vor-  
ton to hebbende to besitten to beholden vnd to  
gebrukende fry vnd frelesamliken to ewigen  
tiden. Des tor orkunde vnde tor tuchnisse der  
wahrheit So hebben wy vnsser Ingesegell



vondene an dussen breff laten hangende gege-  
uen is to Candauw an funte Lucas dage In  
den Jaren na cristi gebort dusent uirhun-  
dert vnd dar na Im feuentigstein.

### Konings

5. Wi Broder Hinrich vom Golen kumpp-  
thur tho Goldingen duses ordens kenenen  
vnde behtugen offenbar, dath wy anders  
Pannyecken vnde Sinen Rechten Bruen eyn  
stueck landes by Sinem lande Dem Gebede  
tho Goldingen vnschedelick afghont vnde  
gegeuen hebben belegen In dusser vorgeschre-  
uen Schedinge Inth erste onthogande van  
Andres Smeles Schedinge dar eyn Sten licht  
myth eyn Bruege an eyn Syppe genomt  
Turewalre dem Syp vpp tho volgende an oles  
Nichtes wech ole geyt na wolteyen Den wech  
vpp tho gande wedder an den vorbenomden  
Sten, Dyth vorgeschreuen Stueck landes mach  
Andres Panneyer vnde Sine Rechten Bruen  
Bruenen vnde besitten tho Ewigen Tydem Bid-  
den Hir om all onse naromelinge En vnde  
Sine Rechten Bruen Dar by tho latende, tho  
merer Tucknisse der warheit hebbe wy onser  
Annyptes Ingesell wylicpen laten anhangen dar-  
sen steue, De Gegeuen vnde geschreuen tho Goldingen an  
Sinte Lucyon dage anno domini M<sup>o</sup> V<sup>o</sup>.

279/80

IV. Draguhmas

Wy Broder wolter van plettenberge Meister  
to Lyfflande duitches Ordens Doim runde vund  
benennen myt dussem vnsem openen breuen  
dat wy mid rade willen vund vultort Unser  
Medegebediger gegunt vund verlent hebben in  
erafft vnd macht dusses breues, gonnen vnd  
verlenen Draggun (forte: Draygem) vnd alle  
finen rechten eruen, two Hanenmlander  
im gebede vnd perspel to Goldingen in  
dusser nohrsereuen schedung gelegern Interste  
ontogende an enem Hilligen busch genom-  
met Elnewalne van deme busche recht to gan-  
de an enen berch genomet Vitespahn Van Dem  
berge an enen fype genomet Surewalne dem  
rypen to folgenden an ene beene genomet Cole  
uppe der beene to folgende in de winda to ge-  
brukende myt allerley tobehoringe vund als doot  
sine foruader to vorne byth her to alder vrist  
besetten vund gebunet hebben byscolanen be-  
schedeHe vnd fyne eruen enem Comptur to Gol-  
dingen myt enem perde to Hernart folgen sollen  
vund so men se behouede Fouersenden myt enem  
perde solt se quetwillig in gefanden werolen Des  
in Orkunde der Wahrheit hebern wy vnse inge-  
segell vnden an Dussen breff Doim hangende

gegeuen is op onser Ordens huse wonden am  
süende Thome apostoli na X' gebort als men  
schreff vyfftein Hundert vnd Dre Jare.

### V. Laufgockli.

Wy Hermann van Bruggeney genamit Hasen-  
ramp Meister Ditsches Ordens Tho Dyfflandt do-  
en rurd bekennen vnd betugen In vnd mit  
dissem vnserm openen versiegelten Breue  
vor Jedermannlichken, dat wy mit consen-  
te vnd vnlborde vnserer werdigen Heren Mi-  
degebidigeren Barthold und Jan, den fryen  
vnde allen ehren rechten waren eruen gegunt  
gegeuen vnd vorleret hebben wie wy ehren vth  
hiemit Inkrafft disses Breues gommen gewen  
vnd verlehen ein stuecke Landes In Gebede  
vnd Kerspel tho Goldingen In nachfolgender  
shedunge belegen, Int erste ontogande an der  
kernalischen Becke dar dat schwygrasde Syp Influth,  
dem sype tho volgen beth an einen Ecken  
boom mit twee Krutgen geterent, von dem  
Ecken boom beth in ein klein gebroeke, genamit  
Wulpe Furbe dem gebroeke durch tho gaende  
beth in ein syp, dem sype dael tho folgenn  
beth in die kernalische Becke der Becken op tho  
folgenn beth in die vorbernomde shedungen  
mit den Hayschlegen dartho gehorende, vnd

in ihm gebrauch und weren Hefft mit allerley  
 nutz und bequemheite wo de genant frii,  
 oder genant moogen werden nichts nich be-  
 vorscheiden tho beholden, tho gebreuen vnd  
 tho besitten fry vnd fredesamlich. Doch so  
 besohendenlichen stat obgedachte Barthold  
 und Jan on alle ehre rechten waren eruen det  
 tho Ehegenthum vnd Besyt tho hebben (wyths)  
 nha dem olden glick wo andern fryen doen  
 nothen folgen sollen. In erkunnt der War-  
 heit hebben wy Herrmann Meister vß ge-  
 meltoüreren Ingesegel rechtes wetendes  
 vnden an dissen Breff laten hangen.

De gegenen und geschriuen tho Wolmar  
 dages margarethe na Christi unseren  
 Herlandes gebor Th dasset vifhundert vnde  
 dasna in dem sess vnd vertigsten.

VI. Kolliezeerns.

by Johan von der Recke Meyster Dui-  
 tsches Ordens tho Liffland doen kunt benennen  
 vnd betuigen In und with diesem unnerem  
 apen vossiegelden Brewe, dath wy with Raole,  
 Willen und Vulborde unser werdigen Herrn  
 Midgebediegeren Jürgen Calley und synen  
 rechten waren eruen gegewen, gedont und  
 vorhent hebben, als wy in craft disses

Brewes gewen, gannen und vorlehen eyren  
halwendaxen Landes, antogande an des Bi-  
schoffs wege, dar ein steinlicht mit einem  
Crütze von dem Steine recht awer tho gande  
van Bohmen tho bomen de mit Crützen  
geterent syn bet an eine rüle von der  
rülen vort togande recht awer beth on  
einen andern stein mit einem Crütze  
geterent ist, van dem Crütze vort recht  
dor tho gande van Bomen tho Bomen  
die mit Crützen geterent synt, went an  
eyre Lype up Lettesh genomt Turenwalne  
den Lype vort nedder tho volgende bet In  
eine Becke Lappene genomt vorth uth  
der Lappene up tho volgende eyrenna sy-  
pen die dar heulanges Lirantes (Lirantes?)  
syner scheidung wenth in den Turlauschen  
weg, dem Turlauschen wege up tho volgende  
went In des Bisschoffsweg, de Bisschoffes wege-  
entlang tho gande went an den vorgenom-  
den Stein, dar sich die scheidung erste an-  
hewet und wen ohne ein Comptur tho Gol-  
dingen Büth dat sie reisen sollen, so sollen  
sie ohne volgen und alle dasjenige was  
einem Fryen gebort einem Comptur tho  
doende schuldig und plege syn. In Urant

und mehrer Zeichniss der Wahrheit hebben  
wie Johan Meister obgemelt rechtes wetens  
unser Ingesiegel unden diesem Brief hangen  
laten die gegebenen und geschreuen us  
unserem Schrote wenden owents Laurenty  
3 Anno 1550.

VII. Wifem nowadneeem.

Nachdem der Fürstliche Hofrath zu  
und Herr, Herr Fridrich, in Bruffordt, zu Fürstland  
und Samgallen Herzog, dann publicken Schri-  
ften Königen unsern selben Hakan Landt an  
dann alligen bey geforigen Henschlagen, so zu  
Bulle Bertolt ungenacht und befühen, in Jurdan  
gezornat und geyaben, immessen unffolgen-  
de nara bögay Huan von Jofgar. T. F. G. durch  
mitgubelten Inpation niedersat: Von Gottes  
Jurdan uns Fridrich in Lieffland zu Churland  
und Seurgallen Herzog, Huan fürmit kündt  
und auffallig bekennen, das wir, unsern  
Huan Landt, dan publicken Königen, un-  
sern selben Hakan Landt, seit fins dan Köni-  
gen gelayen, das Bullen Landt geforben, sol-  
lich gezornat und geyaben, Huan Landt, La-  
ufen und gönnen Huan solich sollich  
fürmit und Rufft draf, unser Huan daf  
zu geyornen, wie es dem für diesen die

Ballen mit Handflöhen und sonst gebrauchlich.  
Vorkünftig haben wir dieses mit unserem Gerath  
entwerfen und unsere Siedflöhen Lufte-  
gull befestigen lassen. Gussföhen sind zu geben  
Goldingen den 16. Februar Anno 1621. Herr  
von Otto Godthausen stierig Zeit Oberst-  
mann auf Goldingen von T. F. J. Wissenlaynt  
sind unbeschaffen worden nicht allein solch  
Lundt sind Handflöhen unterstän Köningen  
eingangenen sind in Lufte zu übergeben,  
sondern wir sind das Lundt nicht ganz  
Gewitz zu versehen, sind Messzainen sind  
Vorkünftig einzuweisen, Altes solch in  
Lust ist gesehen ist nicht neben dem stierig  
Goldingen unser Anwesen Claus Kötter sind  
Geistliche über Johann Wölkern sind solch  
Lundt einzugeben, dasselbe neben dem Hand-  
flöhen eingangenen sind folgende Mess-  
zainen sind Vorkünftig einzuweisen lassen:  
Lustlich anzufangen bey dem alten Gewitz  
Kule Brasse, von demselben hinaus bis hin  
Lundt in die Ruchewalke, die Ruchewalke  
einzuweisen bis an Pellen Handflöhen, da wir die  
gilt einzuweisen, von der Bergitz die wir  
nicht einen Ort (Luka) das Pellen Handflöhen  
(nächst nicht Pellen blaid) bis an einen Stein

mit einem Lönitz begreifend, von dem Stein  
 oben ein kleines Gabenstück bis wieder zu ei-  
 nem Stein mit dem Lönitz begreifend, von  
 dem Stein fort bis gegen zu dem Hasenpro-  
 tipfen Abzug, die unter Lönitz anfangen,  
 von dem Lönitz oben dem Abzug bis zu ei-  
 nem Stein mit einem Lönitz an einem  
 Lönitz bulagen, von dem Stein bis zu einem  
 Lönitz malisa weiß von einem Messer bis  
 bulagen, von dem Stein weiter zu einem Lönitz  
 an dem weiß, bis zu einem alten Lande. In diesem  
 Ufakünde ist von dem Obersteuermann obge-  
 setzt und besoldet worden worden, siehe in die-  
 sem Buch mit dem Fürst. Goldingens Aus-  
 fangall begreifend und unter obgenannten  
 Amtmann und Gewerkschaften unterzeichnet.  
 Gussien wird gegeben, Goldingen den letz-  
 ten Tag Aprilis im Jahr nach Christi gebürt  
 Conturien Aufseher des Lönitz am 16. 1621.

"Bländwörtern über Kurland" von U.  
 Schlippenboch. Riga 1809.

Dieses mit von Willgallen sind die Wörter des Frei-  
 leuteners gubagen, die merkwürdiges der Län-  
 nung des kaiserlichen Rönige kann. Da sie unter  
 allen Löttern die einzigen sind, die ein



Swains ifunn selbst eigentümliches Land besitzend,  
so will ich dem Leser, so viel von ihrer Geschichte  
aus handschriftlichen Nachrichten bekannt geworden.  
Das ist, mittelhochdeutsch. Das Wort Pörsiff & Pörsiff  
kommt nirgendwo mit einem einzigen Dorf  
zu, und die werden & Dörfer sein: Pullaym  
Dorf, Saarnalen, Klittan und Ahmpalyan.  
Das Pörsiff - Pörsiff Dorf hat 12 Dörfer mit  
1 Schicht. Diese Swainen sind aus dem  
alten schwedischen Lesensbriefe erschienen  
Runde des Adels und manchen in jenen alten  
Dörfern sind Mitgebirgen (od. Mitgebirgen-  
den), die Lesens der alten Schrift ist unvollständig, ge-  
nommen. - Sie haben ein eigenes Pörsiff, das  
sich auf Glas in den Lippainpfen Pörsiff ist ge-  
gesehen findet - einen Pörsiff zu lesen mit ei-  
nem Feder auf dem Buch, einen Künze des Pörsiff  
an der Seite und einen fliegenden Pörsiffen  
auf dem rechten Fuß, mit dem Kopf, der Gü-  
niffen Pörsiff Ahmpalyan 1664. Sie haben in-  
dessen einen Teil jener alten Pörsiffen ein-  
gebüßt; auf welche Weise, ist nicht unbekannt,  
nachschreibend, man das wohl bei alten Pörsiffen zu-  
pfehen kann, durch freiwillige Untergang.  
Die Pörsiffen sind es, die Pörsiffen Pörsiff nicht  
mehr so unbekannt als früher sind.

Die Gessichte ihrer Culturschreyer nicht auf ausschließlichen  
 Gebieten ruhen, wenn es keine Uebereinstimmung zwischen  
 giebt, und Conditionen oder Bedingungen  
 die Fall nicht abwarten. Einige besagen, daß  
 diese können die Unerwünschtes ihrer Länder zu  
 sein, und daher bescheiden Vorrechte zu  
 werden, daß ihre Salubrität und das  
 nicht Abgeben eines neuen Gesetz-  
 gebens zu sein. (Küttner's Curonia S. 118.)  
 Doch glaube ich diesen Bedingungen mit  
 Grund widerstreben zu dürfen. Ich würde  
 meine Meinungen auf kurzem, welche  
 die jetzigen Landes zu Lippainen (wohin die  
 Schwabinnen eingezogen sind) über Berge-  
 sonne mit einem Sorgfalt zusammen,  
 und auf die, welche ein ungewöhnliches  
 Landes dazuliegt, wann es Helmsius, fortan lesen.

Das Stammwort dieses Schwabinnen ist  
 Gegal od. Kinal und man nennt das letz-  
 tere Schwaben od. Gausfische, welche  
 von manchen Gessichtschreibern Können des  
 Lattar genannt werden. In diesen Gegan-  
 den nennt dieses Gegal einen des Lattar, die  
 die Lattar zu nennen, und es heißt die Lattar  
 nennt Andreas, man sagt wohl das Dorf, in  
 welchem es heißt Latta, als ein ganz

und von, fängt die falfche zum Eigenthum,  
Doch dieses Pöbel fette (wilde wofa Zeiten müß  
für damals ganzes sein!) Keinen Begriff  
von irgendlicher Eigenschaft, die andere für sich  
auszuweisen und verbieten läßt, sondern  
ließ jedem seinen Vortheil zu sein  
im Augenblicke des Eigenthum, man wird  
blieb nur die Handfeste und das Land  
ihres Pöbel, und jetzt, da diese nicht die  
für, sondern das Gemeine anzuzeigen, ihres  
Dienste und Familien. (Das vor-  
wiegendste Gefinde, was die Dienste die-  
ser Freiherren anzuweisen werden, heißt  
noch Kaval Gefinde.) Doch so ganz unentgelt-  
lich wollen die Ritter nicht die kaiserliche  
Dienste und sein Volk in dem Lande  
des Eigenthum zu lassen haben, sondern be-  
trachten sie, so lange das Land besser ist, im  
Pöbel gegen die Feinde, und im Frieden als  
Pöbel auf der Jagd. (Küttner) Für die  
Handfeste Plettenberg zu schreiben für diese  
Dienste und die Landfeste mit. Die mit  
ihnen die, das kaiserliche Landgold,  
sowohl nicht die die die und die  
Pöbel die Löt und Löt die die und  
werden sie für zum Andenken

Letzen die Werkten (Plienen), wie das Dorf  
 noch jetzt heißt. Plettenberg belofete sie  
 durch Vermittlung ihres alten Schwägers  
 zu sein, und nannte sie in selbigen ein-  
 desoll Pönigsa Pöniga. Als weißer die  
 Hünzöge zum Kaufmann gelassen, die  
 Pöniga selbst nicht mehr, und dardaran  
 nur bloß das Landrecht bestimmet, keine  
 Pönigshaus mehr nötig werden, punk  
 des Aufbaus des neuen Königs Pöniga  
 immer mehr, und jetzt haben sie nur  
 noch das alte Pönigswort, als bloße  
 Pönigshaus, wie sie nicht sind, ab-  
 wecheln.

Doch in der Gegend das Meißner geistlich ist wie in  
 das Gebiet, das sich dem G., das eine Pöniga in dem  
 Lammstock lagte, wie gewöhnlich Adaltdiana  
 heißt, und wohl ist, wenn sie nicht steht, das,  
 und keine davon ist. Das die Königs Pöniga  
 eigentümliche Land soll im Umkreis ungefähr  
 3 Meilen umfassen. Es ist sehr fruchtbar, wie von  
 Adaltdiana, obgleich sie keine Pönigshaus haben, sind  
 bis auf bloße Gärten, in denen es noch sein An-  
 sehn giebt, wie immer.

Gewiss haben unsere Lützen in der Frau-  
 enburgischen und Bausenischen Gegend, gleichsam



und dergleichen Namen und selbigen Monat  
 angehen Schulen, die von dem Herkule die  
 Jahreszahl 1297 hat. Es hat Jannard, der von  
 Götting, die Hergolfsche von dem gebildet, dass die  
 unbedeutende Aufschreibung, die Kuttner als  
 den Entstehungsort der Päpste Päpste  
 vorgeht, eine durchgeführte Aufschreibung des Jannard.  
 man hat gemeint, und dass der Gedanke  
 der selbigen Tafel von dem Jannard  
 ist die Schule, worin die angegebene Schrift  
 gemeint, zum Andenken gesetzt.

Der obelisk in Jena 1297 von Braunstein,  
 und Gottfried von Rogge Jannard man  
 und Pöninge zwischen dem Gebirge der  
 Stadt Riga und dem Oden nicht, und  
 Costen eine Aufschreibung allenthalben ge-  
 zühten gemeint, so sehr ist die Aufschrift,  
 die nicht solches Unverständes wohl man  
 haben werden, der Schriftens junglich.

Es liest sich mancher, dass bei den Röm-  
 schen Päpsten, um manigsten von allen an-  
 deren ihre Tugend anzudeuten, und als  
 mancherlei lateinische Schrift, die alten  
 Tugendwörter sich am meisten anstellen for-  
 bren. Der nach dem Sammlungen ihrer  
 Tugend manchen in ihrer Tugend sind







J. C. Heinsius im Jahr 1761. dem Probst Pflugradt  
zu Döhlen, mit dessen Befehle, über die zu sei-  
ner Person eingekaufene päpstliche Könige in  
diesem Briefen mitgetheilt hat. Ersel spricht sich  
nicht zuerkent zu haben, ob ist aber Manuskript davon,  
was jetzt noch vorhanden sind gesucht zu wer-  
den wirdt, In dem die Botzschaffen Anzeigen  
Hofen mögen.

Auszug aus dem I Briefe.

Von seiner Sammlung und seiner Vergrün-  
ge weißt man nicht zuverlässig, der Land-  
tion noch sollen ihre Hofschaffen bis Antritt  
des dritteln die Regenten von Curland ge-  
wesen sein, und zur Erlösung ihrer dem Orden  
zuleisteten Dienste in Begleitung der Eidnen,  
ihre Anzeigen aufstellen haben. Das kann Curische  
Könige findet sich zuerst in der Urkunde Pletten-  
bergs, das dem Andreas Bernicee diesem Namen  
beiliegt. Hernach kommt sie wiederum in  
Sammlung n. 1500 - 1621, die für den Oberst-  
mann Gothus drittel Könige nennt. Von  
dem Herzog Jacobus zu bemerkt man sich  
nicht - päpstliche Urkunden, zum Untere-  
finden von dem Urkunden. Erst kann es  
von seiner Sammlung noch gesagt werden,  
dass sie zuerst im Jahr Goldingen, nachher

gäfsönn, vinf in minnum Þestovott-Ingantun  
 von 1740 mit zum Lönun (obgleich dieses nicht  
 gäfskraft) mitas dem Namen des Fürstenthums  
 ungeschrieben sind. Auf dieses nennen sie  
 sich Könige (soll wohl freies Reich: Annun-  
 tium der Herrschaft über - Auf lathisch freies  
 Reich oder nowadreeni. J. Widig). In dem  
 die eigentlich dieses Namen führen, sind etwa mit  
 8-10 Stück. Istil aber mehrere, als diese, mit diesem  
 Namen Privilegien haben, sie zu führen dürfen,  
 so weiß ich nicht die Dörfer, welche mit dem Namen  
 der Fürstenthum begriffen werden, folgende sind  
 freies: 1) Fürstenthum, 2) Pullayardorf,  
 3) Klittkardorf, 4) Kamaludorf, 5) Dragogjörndorf,  
 6) Ostapelyardorf, 7) Fürstenthum. Die vier ersten,  
 als Fürstenthum (nicht pflanzung heißt und  
 lathisch Könige genannt), Kalleen, Petanen  
 und Seemeln gäfsönn zu minnum Gammun und  
 Pind. Die unter den drei Draggun, Loesalgen  
 und Saugallen sind mit dem Namen  
 nicht bekannt; sie unterstehen sich in ge-  
 meint in lathischer Sprache dieses dem Namen  
 Nowadreenen von den Arroyen, Linzen über  
 zwei Meilen von mir entfernt und halten sich zu  
 Goldingens Pind.

Die oben erwähnten sieben Dörfer sind ziemlich  
zusammen, doch habe ich das Dorf, worin sie alle ver-  
gesehen sind, nicht bei der Gelegenheit nach Insult das  
Dorf über, worin die Amstorbauern meistens  
Zeit weiltig zusammengekommen sind, sind meistens mei-  
nes Hauptorts mit Pörsch-Pörschen 72, mit  
Pöllayen 28, mit Sammalen 32 und mit Plet-  
ten 4 Amstorbauern. Die sieben Dörfer bestanden  
mit 24 od. 25 Pörschen ja meistens sie sind in ihren  
Ländern geblieben. Pörsch-Pörschen ist ziemlich  
groß, es hat 6 Pörschen, worin 10 Pörschen  
wohnen, das ist wohl, das ist 4 Pörschen von je-  
dem Ende mit Pörsch wohnt, und 2 ihren Pörschen-  
häusern allein haben. Pöllayen hat 4 Pörschen-  
häuser, das ist 5 Pörschen wohnen, Sammalen 4  
Pörschenhäuser, das ist 6 Pörschen und Pletten 3 Pörschen-  
häuser mit 4 Pörschen. In allem 25 Pörschen.

Das Dorf Pörsch-Pörschen liegt von meinem  
Kustort gegen Osten etwa kleine halbe Meilen  
abwärts, Pöllayen ist nach Süden  
etwa 2000 Schritte, Sammalen nach Norden mit  
etwa 2000 Schritte vom Kustort, Pletten ist  
etwa eine halbe Meile von mir entfernt. Jedes  
Dorf hat nach der Länge seinen Namen und Größe  
(die oben jedoch von kleinen Pörschen sind,  
indem einige ihre Ländereien mit anderen

(Waldman seinen wissenden) seine Duffenwisten.  
 Die 3 Dörfer sind königliche, Rullaynen sind  
 Sammler haben eine gütliche Aufführung und  
 Grenze, die im Umfang mit ihrem Duffen  
 3 Meilen, was nicht mehr sein mag. Ihre  
 Linge weißt nicht über eine Meile betra-  
 gen. Diese Dörfer sind dem fürstlichen Amts-  
 herren Turlan, das sind nicht wenig (und von  
 waldman her, auf dem das König ist, die  
 Landbauern vorzugeben, daß ihre Duffen  
 von 100 oder mehr Jahren her zu dem König  
 gehört haben), haben sie in Duffen, wo-  
 der sind in dem Duffen, und ist nicht  
 nicht ganz die Duffen können, wenn  
 sie nicht die Duffen nicht mehr  
 können, waldman ist unfähig viel mehr und  
 nicht weißt gekostet hat. Waldman ist über waldman  
 das Disposition des Hofes von Land ab kommen  
 daß ganz von dem Duffen wirklich gekostet  
 sind, und ist nicht, da sie nicht mehr  
 waren, und die Duffen, daß, wenn sie nicht  
 waren, ist sie, obgleich ist die Duffen  
 nicht, um ihre Duffen wollen (was ist nicht  
 nicht für können), so sind sie nicht  
 nicht gut mehr.

Ihre Gesundheit ist schlecht kürzlich, Katuas von ihrem Kamm  
Lafar und Hhariban sind sie Köntinnen den Dollenpfen  
Lairnen madus im Hgrusa noch Kraft bei, dann ihre Klai-  
düng ist sehr geringe, nämlich folgende: Auf den Kopf  
Lyan die Mannbogensoren einen unwilligkeitsartigen Göt,  
das sind im wachsenden. Die Stunden, welche die Puals.  
Lorenzen, haben einen ganz pfundenen Samen am Gyl-  
pe, das zumeilen mit kleinen Goren oder Frauen un-  
willig sind mit einem Lualga am Gylpe befaßt ist.  
Von einem Gylbtief wissen sie nichts. Von Larkelidus,  
sie mögen von Schand oder Larkensand sein, sind  
unvorsichtlich sehr lang und liegen bis an den Spri-  
gel des Fußes an einem Sultar. Von unwilligen  
Störungen wissen sie nichts, sie haben mit Torken,  
die sie mit dem Schmirren das Larkelidus über die Lark-  
kliden geschrieben; aber man hat sich nicht  
das männliche noch das weibliche Geschlecht das die Puals  
sind sind ein einziges und dem dorten Planken un-  
sicher nicht können man wissen Tofen in der  
Puals guttubell: das Tofen aber pfiehlt sich das  
Stafeln zu pführen; von Hhariban manken ist das nicht,  
das diese Worte wohl sind mitau mitgebracht sind, was er  
oft als Dagehörtet von dem königlichen Händern fin-  
geschickt worden ist. Dies ist also sein Tofenverbot  
in der Larkelid sind im Stand, dann manne un-  
güt Puals oder zu einem Gylpe gutt, so gibt er nicht

noch einen brünnelartigen Beck von, das bei abli-  
 gen über eine Grundbreite unter der Schwefelrinne,  
 sowohl über das Beck mit Gerste und Orafen (die  
 bei abfließen auf einem Teile unter mit ganz klarem  
 maffingarnen Pöngfen befestigt sind) gesammelt,  
 kommt einem bräunlich gelblichen Gerste, dessen  
 Gerde mit Maffing befeuchtet ist, mittelst eines gro-  
 ßen maffingarnen Pöngfen im den Saft, und  
 man ist man Pöngfen in vollen Saft.

Die Pöngfen haben ihren Pöngfen in jeder Seite zu-  
 gann (in. Außergewöhnlich) Längen gefüllt, welche die Pöngfen  
 man, und so im den Pöngfen, und die  
 bei man, und die Pöngfen und die Längen zu fassen  
 sind. Ein Pöngfen bringen die von gebrauchten maff-  
 ingarnen gelblichgrünen völligen Längen, die  
 Längen, und die Längen als unter einer Pöngfen im-  
 den Saft. Pöngfen haben die unter der Pöngfen  
 klarem maffingarnen Glanz gesammelt  
 gelblich Gerste, und man auf der unter Seite in ei-  
 nem Saft, die Längen ihrer Längen fassen.  
 Längen bringen die im Saft und Längen  
 einen Pöngfen unter, oder man unter, oder  
 man sie selbst unter, und fassen; und fassen  
 die Pöngfen gemeinlich eine fassen man  
 Längen von im Saft von den Längen. Und die  
 Pöngfen fassen die noch eine Pöngfen, welche

bibromiden von bläulichem Tuffe ist. Unten sind die  
Sümpfe eine gemaltige Menge von Schutt, die ein  
solches Gelaute machen, das man für eine zu sehen,  
sich von einem fernen Ort. Das heißt diese  
da jetzt abzukommen; im Hasenpottchen ist ein  
wenn sie übermäßig. Diese Tuffe oder diese  
haben sie mit verschiedenen silbernen  
denn eine große als die andere ist und  
eine sie in die andere sieht, auf der Seite be-  
steht. Und diese ist eine große Tuffe, weil die  
gleichen Tuffe bei einigen mehr als 20 bis  
30 Rthl. betragen.

Die Tuffe-Pörrige unterscheidet sich also von  
nicht von anderen Tuffen in der Plaidierung, sondern  
dieser Tuffe hat einen Ginstal.

Die Tuffe sind die von anderen Tuffen, die  
sich nach der Farbe unterscheiden, denn wenn die  
Tuffe steil, und die Tuffe die Tuffe nicht den  
Tuffe geförigem Tuffe eine Tuffe der Tuffe.  
Tuffe haben sie eine Tuffe in der Tuffe-  
Tuffe Tuffe, welche eine von Tuffe und ge-  
mannter Tuffe Tuffe gemacht ist und nach dem  
Tuffe, wenn sie in der Tuffe Tuffe  
von den Tuffen. Die haben Tuffe nicht mit der  
Tuffe Tuffe als Tuffe-Pörrigen  
eine Tuffe zu Tuffe mit der Tuffe und dem

Güte, einem Dingen um das Sitten, ein Fortschreiten  
 von dem Töthel und einer Klondike fliegend rief  
 dem wachen Fuß, mit der Umfassung: das dänische. Pörring  
 Abrogam 1664, und die andern fast abanfe), sondern  
 eine die Glocke, welche die Pörring hat, ist von Johann  
 guffankel, und sie sind auf dem Umkreis der selben  
 die Frucht aus dem Lande, und die sie in  
 seine gamschulischen Plaidierung, zu Pfunde sitzend  
 und Gütern an der Laten und Törring in der  
 Gärten fultand, Guffan und Pörring anfolgen.  
 Von Guffan fultand diese Glocke mit dem An-  
 tingen guffankel, das sie und Johann fultand in perse-  
 taren für die Gütern bei Johann fultand fultand.  
 Allein eine dieser Guffan fultand sie fultand  
 1708 verloren, und sie müssen bei Abfart  
 des Guffan, wenn gleich nicht wird, das einem  
 Guffan für die Gütern bezuglich. Von Johann fultand  
 zingen ist also nicht wird zu sagen, nicht das sie  
 einen sehr wichtigen Tingen Gottes um die, fultand  
 und Gütern von vielen andern vor dem fultand  
 bann; dieses die Tingen das alten Guffan, Abfart  
 taren, Guffan, fultand n. p. q., welche bei vielen  
 Leuten auf die Tingen fultand fultand, bei  
 einem das welche bezuglich werden. Tingen Um-  
 fultand nicht ist nicht, als das sie alle fultand und  
 alle fultand sehr genau mit fultand fultand  
 es nicht allein, sondern die ganze Guffan viele Tingen fultand  
 fultand.











in die ... 1711 ... P. Einhorn hist. lett. 1649.  
 625. ... Kleinsius ... Cruse ...  
 1828 ... "Kuland ...  
 "I 6 133. F. Cruse, ...  
 ... 17 ... Seemeln 12 ...  
 (Seemel-Maul & Laur. Seemeln) ...  
 ... Kleinsius ... 1761 ...

Lz.	Kleinsius		Rauktion mon 1833.		...		...
	ca 27	W	ca 27	W	...	...	
Kun. Köningen.	6	10	11	11	44	53	Pennicke
Seemeln	4	6	6	6	15	21	Schmeding
Kalleien	4	5	-	3	26	27	Kallei
Krausen	3	4	4	4	20	18	Fontegudde
boersalgen	-	-	-	4	27	23	Fontegudde
Draggen	-	-	-	2	24	30	Widding
Lausgallen	-	-	-	2	28	26	Bergholz.
					32	184	198

... 1711 ...  
 ... 16 ...  
 ... Ferdinands ...











14. nach Nr. 15. ...

15. ...

16. ...

























So ist die 1. Aufl. von Bugull's Mischneex 2h 1840.  
nachher, 2. Aufl. ~ ~ ~ ~ ~ 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
so nach 1840, erst 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
es ist ~ ~ ~ ~ ~ 1 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

es ist die 1. Aufl. von Bugull's Mischneex 2h 1840.  
nachher, 2. Aufl. ~ ~ ~ ~ ~ 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
so nach 1840, erst 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
es ist ~ ~ ~ ~ ~ 1 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

Lehrbrief des Freigesindes Bugull (1464).

es ist die 1. Aufl. von Bugull's Mischneex 2h 1840.  
nachher, 2. Aufl. ~ ~ ~ ~ ~ 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
so nach 1840, erst 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
es ist ~ ~ ~ ~ ~ 1 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

es ist die 1. Aufl. von Bugull's Mischneex 2h 1840.  
nachher, 2. Aufl. ~ ~ ~ ~ ~ 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
so nach 1840, erst 2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
es ist ~ ~ ~ ~ ~ 1 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2











Curen fratribus presenciam ostensoribus con-  
tulimus in pheodum, medietatem honorum in  
infra scriptis limitationibus contentorum  
quam medietatem dicti fratres nunc et ad  
praesens colunt tenent et possident primum  
videlicet incipiendo a Rivo Above ubi fovea  
facta est ab Rivo hoc de fovea ad foveam  
usque / in parvam paludem, ab hac palude  
usque ad viam a via usque ad magnam  
paludem. hanc ascendendo usque ad me-  
ricam ubi fovea facta est de hac fovea al-  
terius usque ad humectum ubi iterum fovea  
est. Illud humectum descendendo usque  
ad predictum Rivum Above Illud descen-  
dendo usque ad priorem foveam, a qua in-  
ceptum fuit. Item medietatem ~~fenicidii~~ <sup>supra</sup> in-  
fra nostras limitationes. Juxta memoratum  
Rivum Above. Cum omnibus juribus fructibus  
libertatibus commodis et pertinenentiis qui-  
buscunque agris scilicet cultis et incultis  
pratibus pascuis feniciatis silvis nemoribus  
lignis rubetis lignatis arboribus intelligens  
aquis stagnis aucupiens venacionibus et  
piscatis / Jure pheodali libere et in perse-  
ptum possidende. In cuius rei testimonium sigillum  
nostrum presentibus est appensum. Datum Rige anno  
1396. feria secunda post octavas Epiphanie domini.



subbanda bapittanda bapittanda und to bapolden.  
 da frey/und wardapunktum me bapittan  
 dazwischen wisten to unigen tyden das to tinf-  
 wisse/das dazwischen subba my wisse Tuzap-  
 yala wisten in dazwischen bapitt leten fangem.  
 Gogunnen to Rign in den yman wisten  
 furen 1429 das dazwischen wisse me  
 wisse luan/fangem dazwischen wisse

1-4<sup>te</sup> me in codex p. 100, 101, 102, 103  
 me in codex p. 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



















me... 100... Sch...  
de, p... 10...  
17... 2... Sch.

88... Lysse von Putenberg,  
1426... Peter Paul...  
Jacob...  
Misse...  
Keyserling...

Wdy...  
Ordin...  
daffan...  
wilbost...  
wogaf...  
Jacob...  
winnen...  
waida...  
ho...  
pfindung...  
ge...  
yanda...  
wort...  
Gutmann...  
brack...  
da...  
buss...  
w...

fönigsmästa, in dinn wälschaidam büßfa, wog mit  
 fönigsmästa bröckersfüllan und nya böm dinn fann  
 solan mögan, fo wos mit und batten fo unigen  
 tijen / utzaffaidan da fönigsbönn, daruffta Ord dinn  
 Jura fufft und tom fufft tom karkfolma / to fonn,  
 da füllan dinn by blayün und bönn, und des tom  
 Orkända und tiffniffa dinn wälschafft fo selba wog /  
 wuffa Inzafajal in duffan bröck gaffungan Gay. tom  
 karkfolma wog yubot für / wintzaffündtuffan und  
 des wälschafft dinn yura in dinn Göt Patri ul  
 fönili aglör.

2) 1) 1523 Wolmar 2) 1523 Peter Timmermann 3) 1523  
 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523

1) 1) Planeten. 1523 Wolmar 2) 1523 Peter Timmermann 3) 1523  
 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523  
 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523  
 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523  
 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523 1523

2) 1) Planeten. 1549. wenden P. Laurentii wate 1549  
 Joh. & Peene - Berent Boekholt 1549 1549, 6 Raimont. Lan-  
 de, 1549 herten witekop 1549.

3) 1) Brüggen 2) Umland. 1564 Candau Jun 22 1564  
 wate P. Gotthard 1564 1564 Michael Brunow 1564  
 Martin Schirheyden 1564, 1564 1564 Durraburg 1564













fräpfer zum Ansehen, und Göttingen, ingleichen  
beim Mißbrauch, und was ihnen davon von uns  
gerade verabschieden werden möge, gabs nicht mit  
verabschieden werden sollten. Da indessen aus dem  
Untersuchungs-Protokoll des Amtes Göttingen vom 10.  
Noobr. 1763 zu erhellen ist, daß sich unter diesen  
Ansehenden befinden, die einen Privilegium  
kein Ansehn haben, als kann diejenige, welche man  
aus dem Ansehn anordnet worden wird ihnen  
nicht zu statten kommen. Adonach ist also das Privi-  
legium des Possessor des Amtes Göttingen zu verfallen.  
Dahin Weihen den 20 Junij 1764.

Ernst Johann Hengge zu Oueland.

1764 des 26 Heinrich Schungel und Herrnecke Hinczen  
~ 2, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die beyden Herrn Hengge Meistern dießselbst ordnen  
zu Göttingen bekennen und bestätigen wiederum in Auf-  
gabe wiederum beyne die may mit werde und vilhoft An-  
fange Göttingen Mündigbedingte Göttinger Göttinger Göttinger  
Göttinger und Göttinger haben, und mit Recht Göttinger  
Göttinger Göttinger und Göttinger die den soll die in  
Göttinger mit allen Göttinger, als in die Göttinger ist  
Göttinger, was Göttinger Göttinger Göttinger, und die Göttinger

an stürke lundat von riuff lozan pade balayan, by  
 dan wocanomanidan piana fowatolufftan fawit, als  
 swan uff von Kuzanold to Riganant, und ok swa to  
 an brook, dat ok by dan wocfawanga piana fowatoluff-  
 balayan, gafutan wocfulbanfin, woclkunloff stürke  
 lundat und brook wocbanint, mit ullen tobeforinpa  
 mit und bayernmifait wo du gnomat piana, affa  
 gnomat möyan wocdan, und in wocan pfa-  
 dinga piana balayan, riufft riufftan indyanomman,  
 fell und wocf gännta gindya wocginduff fubawer  
 bupittan borkan n. bafolan foy und fowdpanlik  
 pindat janigawalai wocftigkait, dan woc toyanwata  
 midok ammalayi von dan dal affa tagawidan  
 pwanb dan von to gnomat und als woc pindat  
 pindt to wocganida, als von it bawant to unciyan  
 bydan, als to künfrippa dan wocwocfuit fulebanay wocfan  
 fupayal undan an daffan wocf letan fawyan, ga-  
 gnomat to Riga dat dincwofwocnt unigaff wo dan  
 fylligan fawyan pönygaya wocf, in dan jowen Unpuf  
 fawen vüfawit wocfawidat und in fap und durtig-  
 fawjana. (L. S. pers.)

Correspondere Copiam praesentem de praemissis cum  
 suo Originali mihi exhibito, testor in vim veritatis et fidei  
 (L. S.)

Casp. von Ceurnern  
 Status Equest. per Livon.

Secr. Exhibitae et Revisae in Commissione Regia Rigiae  
 Anno 1682 d. 7. Aprilis.  
 Robert Lichten  
 Director Commissionis

Otto Reinhold de Albedyll  
 Landt Marschall  
 Michael Storzirch, Secret. Reg.







1915.

Simbrizau no materialeem man vairan nebija pe-  
ropas, bet tā na, ris gads ir jo varigs neveem preeņz visas Tur-  
femes, bet arī preeņz Keeroyas un pat visas pasauli; tad te vēl  
auffimeņa savus peestivojūmus un peestirdejūmus. — Neveem 140-  
niju, bet visi novadneenu ceemi ilgi vairs neespēj pastāvēt  
tādā veidā, koīdā viņi tagad atrodas, ar saveem veem  
cour otru ifmētateem laumeem, meza gabalimeem un ifalai-  
detānu pļavām, tee padara neespējāmu jebkādu racionalu  
saimneenošanu. Preeņz novadneenu femes apstrādaņanos  
vajaga vairan cilveņu nenā of tīnpat ceela femes pļavām,  
ar visi femes gabali atrodas of veenas weetas. To spēc no-  
vadneeneem visi ražojuņi pažeem ifransā dārgāsi nenā  
citeem, un spēc arī viņi pa ilgozam nejaudās ifurēt saemsi-  
bu, ipazi vēl spēc na novadneeneem tagad nenāda lopras-  
piba nav iespējāma. Lu to arī ifnāidrojās viņu sītrā pa-  
niņģana. Vai puse no novadneenu saimneeneem paži vairs  
nejaudā noturēt savas mājas un atdod tās of arendi vai  
pusgrandu. Konijos tagad of pusgrandu atoloti Lejas  
Kīnabi un Weese Kāibi. Kas vēl paži saimneeno, tee arī tīnai  
tā ifidina ifvību, un citādi tas arī nenaf nevar būt. Pli-  
neeneeni vēl turas dūzīgi. Zemeļos no Imēdi meem vairs nav  
neveena, un pat laids vees tuiņģ saimneens nā Yenabs Poni-  
pis vairs neatrod par iespējāmu pat savas mājas ap-  
strādat, bet atdod tās of pusgrandu, samēr pat agrān  
viņģalus tuiņģa of arendi. Loun-Zemeļos var dabūt priest.

Julyā 11. d. 1914. Konijos. Vācēsi kuffemē senā-  
 dami pācludināja, ka gīm brīvam neteenot nenos grōfīs  
 mna inoens eefivōtājs patuot savas līfšmejas tees-  
 bas, tā tad arī novadneeni savējās. Bet nu apmār-  
 teje pagasti pūlas novadneenus olabūt pē sevis  
 plūt, cam no pagasteem celtos gan māf labuma  
 nastu atveeglināšanā, galvenais īfenulis pē tam  
 ī pnaudība: sak, napē teem novadneenam fādes  
 teesbas, lai gan viņi no mams cīteem neēē caur ko  
 neatēniras, vajaga viņus nosēdināt jēman, blan-  
 muris. Konijos to nu ar visu sparū grōf īvest Lang-  
 rāts, pūledaues tost cēnūs pēgrēest pē fēslav-  
 neencem. Fois viņam arī veegli būtu īfdevees, jo  
 cēnū desmitneeni visi tōdi jēnīfiri veen ir, fmaī  
 Dirais Gailis, Kristups Perinis vatroen jēf m  
 tapē īfstoījis pret tōdu varmācību. Vins īfdebūja,  
 ka pē apmāra preekneena sarāca 4 cēnū des-  
 mitneeni m paslīf atseotjās no Langrāta nodona,  
 novadneenus pagalam pēveerot pē Turlavas.  
 Lacinam ar 20 nolūnu vins arī salicis Konijos vāca  
 kolonistū, jō tee nena nējēgdami veeglanī vadami.  
 Fīmai Lejas Kīnālos no pazos īpagneees m arī Kap-  
 eds atrodas latvees. Kīnālos mana tēva mīklis, Adāms  
 Rīfenbergs. Langrāts, arī nodomājis no Turlavas  
 nodas nama savu pānleju pāreelt īf Konijā-  
 m. Jārauga īfdibinat viņa oīnojanos m tad  
 nautko clarit, kas varētu Konijāneencem nodleret  
 varlūt arī īf turpmāneem laīneem.



92.  
Lutherische Lutheraner sollen das in dem oben angeführten  
dem Adel-Vertrag enthalten, daß sämtliche Kinder, von  
Anfang des Papstes, und die nachbleibende Mittern  
und genau die in der Eingabe des revolutionären ge  
wissen - zu gleichen Teilen zu werden gelangen. Bei die  
deselben Abhandlung mit uns unter dem kurischen Koeni  
gen die Mittern oder die Mittern die Hälfte der Lutheraner,  
manche die untere Hälfte von die Lutheraner unter  
des Erblasser fällt. Gütlich gilt unter dem Lutheraner  
bau der weltliche König des weltlichen Manneschafts  
gutes und die weltliche kurische Erbschaft des  
Gutes, wie nach gemeinsamen Pacht unter dem Adel  
Luthers. -

In Bezugung auf das unbenutzte Vermögen  
der kurischen Koenige ist unter ihnen sämtliche der  
gemeinen Lutheraner in gleichen Maße wie unter  
dem Adel Luthers gehalten, da sie sich von der  
unbenutzten Hälfte ihrer Güter ausdrücklich nach dem  
Pacht der übrigen Ordenskapellen, list sich kur  
nen Gewinns über, in dieser wie in der  
die Vermählung des Erzbischofs Sylvester de a 1457,  
de a 1523 n. Schöning de a 1531 - Vermählung  
welche ungenügend wie für die Kapellen der Erbschaft  
unluffen, wie Bildung der Ordens per analo  
giam zu Teil werden (cf. Papst. Güt. in Balt. Codex  
V. II pag. 84) gemeinsame Pacht für die Erbschaft mit  
den Lutheranern, vornehmlich also der unbenutzten  
Vermögen in der ganzen Abhandlung des ungenügend  
Luthers, der Teilbarkeit der Lutheraner unter dem  
Adel, der Lutheraner von dem Angebot von dem  
Luthers beim beabsichtigten Markte der Lutheraner

n. f. n., die Kurischen Koenige nicht mindere gültbare ge-  
kommen sind. Nicht mindere sind sie das durch die Privilegien  
Sigismundi.

Gotthardts de 20 Juni 1570 den vorerwähnten Ordens.  
ausfallen und wiltan Raub der völlig unbefugten An-  
nahme der Landes güter und wof die weltliche Macht  
manifest und Raub, wof wiltan alles das, so von  
die völlig frei Anweisung lufkeit ausfallen, aber falls  
teilhaftig geworden. Und zumeist dieses nicht bloß nicht  
juristische Folge, wof die strafrechtliche Haltung  
der Kurischen Koenige, sondern wof die Anweisung  
binnen Tuffen belagt. Denn nicht wof ein Teil der  
Anweisung der Kurischen Koenige und in dem Gebiet  
mit Tod und in einem Jahr ferner Zeit bewirkt worden  
an Personen, die nicht zu ihrem Honorar, wof in dem  
und wof diese Anweisung ganz in dem wof in dem  
kommen, sondern wof ferner nicht mit dem wof in dem  
Zeit der Teilung des Gebietes in. Tod und in dem wof in dem  
Gebiet oder wof in dem wof in dem wof in dem  
Gebiet in dem wof in dem Kurische Koenige wof in dem  
Gebiet, wof in dem wof in dem wof in dem wof in dem  
wof, das wof in dem wof in dem wof in dem wof in dem  
Anweisung in dem wof in dem wof in dem wof in dem.

Und nun dieses allgemein gefordert und mit dem wof in dem  
zum Anweisung der Kurischen Koenige ferner in dem wof in dem  
bewirkt das Gebiet und Tod und in dem wof in dem wof in dem  
die weltlichen Kurischen Koenige alles das wof in dem wof in dem  
Anweisung der vorerwähnten Goldingenschen Anweisung  
manns Erben von Lass im Jahr 1801 einen wof in dem  
beruht, in dem wof in dem wof in dem wof in dem.



2. Bei solchem (?) Anwartschaftsgrade mit dem Erbverfall  
gilt das Abwärtswort der Erbverfallung vor dem Teilungs-  
wort. Dergleichen die dem Grade nach nicht mehr sind dem  
Teilungsverfall dem aufsteigenden Erbverfallung vor.

3. In der Erbverfallung gilt das Abwärtswort der Erbverfallung  
— also des Majorat; in der Teilung der Erbverfallung des jüngsten  
Abwärtswort oder des Minorat.

4. Der Kindwaise Erbverfallung oder die Kindwaise Erbverfallung  
(das Erbverfallung) pflichtbar persönlich Anwartschaft der Erbverfallung  
von der Erbverfallung in dem lebenden Erbverfallung;

5. Das dem Erbverfallung Erbverfallung Kind mit dem Erbverfallung  
das Erbverfallung jedenfalls sein Erbverfallung und Erbverfallung ad  
dies vitae fassen, imgleichen dem Erbverfallung —  
unverfallig dem Erbverfallung — ein gewisses Erbverfallung Erbverfallung  
kann nicht Erbverfallung gegen Erbverfallung von Erbverfallung —  
für die Erbverfallung gemacht. Diese Erbverfallung ist  
nicht eine Erbverfallung und durch die Erbverfallung der  
Erbverfallung Erbverfallung; Essieren diese, so fällt nicht  
das Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung das Erbverfallung  
ganzlich. Ein geht Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung  
das dem Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung über, es sei  
denn dass mit diesem ein Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung die-  
selbst Erbverfallung Erbverfallung.

6. Ist der Erbverfallung ab intestato in Erbverfallung  
von Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung, so fin-  
det Erbverfallung nicht das Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung  
Grade zum Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung in der Erbverfallung  
Künkte 5 Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung Erbverfallung  
zu Erbverfallung.

F. Kündliche Befunde Geba utad nom Swifofa ya-  
taurist und nicht mit diesem unter dem Titel eines ei-  
genen Inquiritivums oder sonst wie verhandelt.

J. Das oder die ab intestato in dem alleinigen Besitze  
des Swifofas galangende Geba oder Gebirge sind die-  
sen in dem Rechte für ein Anwartschaftsrecht für ab-  
bei Lebzeiten oder nach dem Tode voll nicht beschränkt;  
wenn nicht findet ein Wissen nach der Anwartschaft bei  
der Anwartschaftsding des Swifofas nicht steht.

Ein für unterkulten Gebirge gegründete der Kari-  
schen Koenige sind durch unvollständige im Laufe des Gol-  
dingenschen Oberberghauptmannschafts wofundamen  
Schriftführungswartung und durch viele Privatschriften  
unvollständig; wenn nicht findet ein in unvollständiger Zeit  
unvollständig wofundamen und unvollständig in dem unvollständigen  
der Kariischen Koenigen sind Privatschriften: Cole sind  
Gelte Widding, diese Schmidt, Christoph Peter Peter  
Perrone und Christoph Andrejs Sohn Perrone in  
Betracht der Anwartschaft des in Swifofa Koeni-  
zeern bulangenen Swifofas Kruppe unvollständig  
unvollständigen Privatschriften und dem unvollständigen unvollständigen  
unvollständigen unvollständigen des Goldingenschen Oberbergh-  
hauptmannschafts d. d. 12. Mai 1852. (in der Abschrift  
Nost. 1752) publiziert am 27. Juni j. d.

Spädas, na man ori it veens exemplari nora yree-  
duma, nuru te wranita, topic na manuskripts man lai-  
ranu bis joreel preensa' väcu Teesai, nuru uf Turlawas pagasta  
suisibu yreedis, vai man jamansa galvas nanda un  
pagasta wdolki vai ne. Ontobta beiga's 1907. g.  
Parantits tua it 30 Januar 1869.



Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät  
des Kaiserlichen aller Reichen  
Goldingenpfa <sup>eröffnet das</sup> Besatzungsmannschafts  
in  
Kriegszeiten  
des

Officii fisci hantant der Hofen Personen  
wider

die in der Goldingenpfa Besatzungsmannschafts  
und Goldingenpfa Besatzungsmannschafts resp. in  
Goldingenpfa Spezialen in den Fürstlichen Kurisch-  
Körligen, Seemeln, Kalleysern, Plicken, Weesal-  
gen, Dragonen und Saugallern mit Kambarnen-  
den Domizilianen Kruppen, im Allgemei-  
nen Kurischenkönige gemacht,

wegen Zulassung dafelben mit  
höflichen Kruppen und gar-  
höflichen Paktungsliste

mit Grund der gaffloffenen Aiten und der gafflo-  
muffolquend

Wahrsil:

Wirden die in der oben genannten Fürstlichen  
anwesenden Curiaendischen Kruppen, im Allge-  
meinen Kruppen Könige gemacht, in einem jef-  
wahrigen gaffloffenen Kruppen der höchsten Pakt-  
unterkommenen Summe gafflo, das sie sich vorer-  
wähnten Grundstücke und Ländereien für sich  
allen Ländereien und Zinsen über 500 Gulden



Freiburger im Swod des Gafatza Torst intus  
dan von solusan durtan basaitan Personan Bairen  
Gemeinschaft gupfahan. -

Auf dem gälteht bezogeneren Torats Ukas d. d.  
7 Mai 1857 ist furran ansteltlich, dasz Duitant des Vor  
stufes des freyglusen 7 Freiwiltigen riben die drey dan  
zuerst bezogeneren Torats Ukas yaboffenen Gupfah-  
ding, nengyan isan seitigen Zulustung mit Paus-  
malstunnen und Bekantstellung, nimen allawien.  
Spierigste Pluge gupfah, walya der Plannen gupfahen  
lung der drei nistun Torats und das Gupfahende  
guntarant mit allawoffenen Befehl zum drey-  
pist riben yabun und dafelbst basaitan worden, nimen  
mit den freywilligen Ansteltungen dieses Toras Bai-  
nahrung zu ansteln gupfahen, dasz die Goldingen-  
pfe Freywilligen bis zum Gupfahen der von isunen  
in Pluge bezogeneren Torats ansteltung; je-  
nach von Fron als drey von Personallustungen  
in Gulde resp. in Person, basait gupfahen. - nimen  
furran der Anstelt, dasz riben daran isan satte basait-  
tata und basaitigste Puste im Swod des Frey-  
gafatza und im Provinziell gupfahbuef Bairen G-  
nengung gupfahen, sine nime nengyan nengyan  
band sine Boren, als zum Zeit der jener  
Gafatza in obigen Luginung wof Bairen dafin-  
tig basaitung gupfahen nimen, nimen nuch in  
letzterem Anstelt der Freywilligen oder Freywilligen  
yan die moeglichst gupfahen worden nimen, yan

in der allerniedrigsten Kluge befähigten  
 Personalkräfte von den ganzwilligen Landesherren  
 auf gesetzlichem Wege und nach gesetzlicher Ord-  
 nung, namentlich mit ihrer Befugnis zu kö-  
 nen, Dergleichen; - als weshalb dann auch diese  
 Anfertigung resp. Festhaltung auf zu Anfang  
 monatlichen Oberhofgerichtsbesuch ihren Ausgang  
 und Absatz resp. ihre Erledigung genommen. -

Darüber ist mir durch Mandat eines Ober-  
 landlichen Geheimraths-Präsidenten d. d. 8  
 Februar 1860 N. 422 dem Goldingenschen Kreis-  
 gericht die Anordnung der Richter und Aufseher  
 des Hofen Proven in dieser Sache verfügt worden  
 und durch Gemeindevorstände der monatlichen  
 gemeinsamen Feiertage zum Antritt und Auf-  
 richtung der obersten besessenen und befähig-  
 ten gerichtlichen Beamten, dem Antritte der  
 Provenzen des Oberhofgerichts Adwokat  
 Carl Neumann, und nach dessen Tode der Ober-  
 hofgerichts Adwokat Baron Otto von Brunnow  
 zugewiesen gestellt und zu dem Antritt der Sache  
 bevollmächtigt worden. -

Der Antritte der Hofen Proven ist, - nach  
 dem Impulse von den vielen, hinsichtlich der Richter  
 des Feiertages oder höchsten Ranges ansehnlich-  
 ten und vornehmsten Ämtern gemeinlich  
 genommen, - am 28 Juni 1860 in Kluge-  
 schrift erwidert, in welcher es, unter Relation  
 des Beschlusses das zu Anfang bezogen

Erfassung eines Dirigirenden Senats, um das  
Wollen hervorzuheben, dass die Freipresse oder Ru-  
rischen Könige von gesehlichen Herren und von  
Ratsherrnstellung nicht befreit werden sollen, weil  
ihnen

a) das französische Gesetz vom 25. März  
mit gesehlichen Angelegenheiten verbunden,  
b) dass im Schwed. Tom V. Art. 7 u. 8 über Pres-  
sen & unter dem Zusatz von dergleichen  
gesehlichen Leistungen befreiten Personen  
und Herren nicht gesehlich, weil undlich

c) über das ge. liberele Rechte unter dem  
Ordnungsgesetz, die Freipresse, mit-  
ein als Landbesitzer und Arbeitsverleiher,  
nach dem Gesetz das für das Curländische  
Gesetzwerk in dieser Beziehung festge-  
setzten Bestimmungen zu befreiten und  
drucken und zum gesehlichen Heranzugewinn  
und zum gesehlichen Ratsherrnstellung am-  
gesehen zu werden sein. —

Dergleichen ist von dem Vorgesetzten der  
Freipresse anzuordnen worden, wie sich  
ad a) die Befreiung, dass ihnen die Rechte  
nicht ohne Einigkeit gesehlichen Angelegenheiten  
verbunden werden, wie die Befreiung  
von dem dergleichen dergleichen, wie  
wollen gesehlich, dass die Freipresse

Freipresse anzuordnen worden, wie sich  
ad a) die Befreiung, dass ihnen die Rechte  
nicht ohne Einigkeit gesehlichen Angelegenheiten  
verbunden werden, wie die Befreiung  
von dem dergleichen dergleichen, wie  
wollen gesehlich, dass die Freipresse



1. Aufbrief des Graffen Georg von Loche d. d. d. d.  
namende feria II in rogationibus, 1320, worin der  
Lupitz von 2 Gütern Landes anbelangend wird, ad  
habendum et eum omnibus pertinentiis perpetuo  
possidendum jure, quo ceteri vasalli Ordinis in  
Curonia possident bona sua - "nobis intus, va-  
salli" quoslibet Summ, fuis ista person zu beinamen  
Abgaben und zu wittenslichen Diensten verpflichtet,  
wittensliche Minimum zu wittenslichen jure und jedem  
wittenslichen atwas fingen zu wittenslichen jure  
fuis ista in der II. Abtheilung der Alltagsarbeiten  
Kanzlei Summ perfolieren wittensliche wittenslichen  
zuständigen Gerechtigkeit in der besten Form  
II pag. 80 wittensliche wittensliche fuis ista in der  
wittensliche, das als Appell mit der wittenslichen Lupi-  
tz von einem Güter nach Aufbruch anzufangen sei; -

2. Aufbrief des Graffen Eberhard von Mar-  
heim vom Imperialjahr 1333, König von Bayern  
2 Gütern Landes anbelangend worden - habendos  
et possidendos perpetuo absque census solutione et  
laboris factione, libere et quiete, sicut ceteri neophy-  
ti Curoniae bona sua feudalia sunt soliti pro-  
videre" -

3. Aufbrief des Graffen Heinrich  
Vinene vom Imperialjahr nach St. Andree 1439 mit  
3 Gütern Landes für zu besitzem und besitzem -  
fuis gleich wittenslichen Pörrer nach Pörrischen  
Pörrer zu besitzem besitzem".







unbegreiflich fasslich, daß hienmliche jetzt als 99.  
Königliche Königs bezugsnahme Personen die drittan  
afeligen Aufkommen der inoffiziell belafaten  
5 Familien sein, seit Manufakturarbeiten die  
Königliche der hiesigen Gesellschaft sein, - die die  
den Jahren 1760 und 1777 eine Ausfertigung der  
nicht zu ihrem zehnjährigen Genuß, nicht zu ihrem  
Königlichen Landbesitzern hietzueinander, daß die  
seit 1816 noch ganz befondere bezugsnahme werden &  
hiengegen ist fiscalischseits eingewandt worden,  
man in Uebereinstimmung mit der Gesetzgebung  
des I Departements hietzueinander und am 1. Juni  
d. Ao 1854 gemacht nicht bestanden wurde, daß die Staat-  
schaften der Königlichen Königs, man Toleranz auf die  
denen Aufhebung mit ganzem wurde, bewilligt  
sind, ihre ihren realistischen Landbesitzern frei  
und abließ mit allen denjenigen Dingen und  
Gegenständen zu besitzen, die sich auf den Grund  
und Boden beziehen, und die selben so recht zu-  
über, wie die übrigen Grundbesitzer, nicht aber  
die Befreiung nicht Anerkennung finden können,  
daß ihren die Staatssachen - gültig mit dem Grund  
und Boden ganzlich Monarchen realistischen sein,  
man notwendig bei Anweisung der so genannten  
bürgerlichen Sachen keine Veränderung der An-  
weise das belafaten hietzueinander. - Das Manifest  
des Kaiserin Katharina vom 15 April 1795 habe für-  
man mit demselben bereits vorgenommen, bereits

unvorsahen Recht konstatirt, die in esse nicht vor-  
liegen, falls man sie konjunktiv qualifizirt als  
widerrechtlich, welche letztere immerhin in  
dem Abusus nicht mitfließen und wobei die Zu-  
rueckerklärung von konjunktiven Handlungen in  
dem folgenden Briefe bezieht. Cuius finis Fiscalis  
in der Aufklärung der Konjunktur im Tode der  
Räuberische Briefe und auf der Konjunkturgesetz  
den Samstag dessen, dass die konjunktiven Ge-  
samtheiten nicht zusammenzufassen worden  
sollen, dass nicht die Gesetz gegen sie geschehe.

Diesem fiscalischen Konjunktur und Konjunktur-  
gen wird angethan die Konjunktur in Allem, dass die  
sich gegen die Konjunktur, dass die Konjunktur nicht  
gleichzeitig sein Handlungen beizubehalten werden,  
denn, dass die junge Handlungen des Mittelalters  
nicht die Konjunktur bezieht, die Konjunktur nicht  
bloß ein konjunktives, sondern geradezu ein gold-  
schaf, die Konjunkturgleichheit gleichsam zu verstehen,  
wie man kann, ja nach Größe der Konjunktur und  
der Konjunkturgleichheit - die goldschaf Konjunktur,  
das eigentliche Hand zu bezeichnen, wie die  
nicht im Ordensgebirge selbst der Fall und in  
dem Privilegio Gert. Carolino Art II bezeugt, dass  
dieses nicht mit der Konjunktur nicht Konjunktur-  
nicht geschehen werden. Die konjunktiven Konjunktur-  
fa stellen wir abas die Konjunktur der übrigen,  
wittensbüchigen Abfall völlig gleich, was man



von dem in ausführlicher Darstellung vorübergeht, - und dass  
mit dem Einfluss zusammen, dass das eigentliche Zentrum des  
Aufsichtswesens in der Person des Bischofs, des Einfluss des  
Aufsichtswesens in der Person des Bischofs, des Einfluss des  
Solange das Aufsichtswesen zusammenhängt, - und dass 486  
l.c. - monach ist das zu Zwangsentrückung beabsichtigte  
Ansehn des Aufsichtswesens hinweisen, folgend, dass  
Ansehn und Ritterschicksal nicht immer identisch  
waren, wofür vñ § 492 l.c. bei Aufhebung der Lan-  
densteuer des Reiches in der Formierung dabei  
schlüssig das nicht ritterschicksaligen Ansehn, die  
Ansehn von Aufhebung der Aufhebung und Bürger, -  
§ 489 und 490 l.c. zeigen; - wofür pag. 79 Anm.  
3. Das 2. Kapitel der geschichtlichen Uebersicht des Grund-  
besitzes und der Entwicklung des Feudalismus des  
Offenbarungsmanus die Ritterschicksal mit dem  
Zugehörigen, das dem förmlichen Ritterschicksal ansehn, und  
zumeist pag. 81 l.c. die Ritterschicksal Könige nicht zu dem  
Ritterschicksal zugehörigen, wofür Fiscalis den bürgerlichen  
Aufsicht des Gericht von Joche, schließt das gleichfalls  
bürgerlichen Ritterschicksal mit ritterschicksal und dessen inter-  
pretiert wofür will, dass die Ritterschicksal Könige mit  
die Person des nicht ritterschicksaligen Ansehn ansehn-  
lich sein. -

Endlich soll Fiscalis Ritterschicksal die Folgezeit  
mit dem Ansehn des alten Gut abwärtsmanus  
und Ansehn zum Ansehn der Ansehn mit dem  
Aufsichtswesen zusammenhängt, von dem jedes  
zusammen zu motivieren. -

Die Ritterschicksal bürgerlichen sind demnach demnach, dass  
in der Folgezeit in der Folgezeit bei dem Aufsichtswesen  
Ansehn des Ansehn manchen, beabsichtigt gewesen

nicht die Abhängigkeit eines vordem von dem andern - 101.  
bistige, wollen solches Fall aber in dem Fall  
nicht auf sich ungünstig wissen, weil sie in casa  
dem Appellaten genug gleichgestellt werden, nicht in  
dem Zeit und in dem Zusammenhang, wenn und  
man sich nicht überwinden würde, wenn nicht die beid-  
seitigen Abhängigkeit bedingt und genau weil sie in dem  
dem, in dem alle diejenigen Subjekte des Gerichte  
von Joche - "jure, quorum ceteri vasalli ordinis  
in Europa utuntur." - huzogunnen Appellaten doch  
unzweifelhaft mitarbeitende befanden, wie dies sich  
im § II der geschichtlichen Uebersicht der Grundbesitzer  
des Pfalzgrafenreichs pag. 80 nach der dort an-  
geführten rechtlichen Interpretation, als Appellat  
jedem mitarbeitenden Subjekt ein Subjekt des Appellat-  
standes ist, wie solches aber in dem gegen-  
wärtigen Okklavieren - und Länderspenden gleich  
kommen können.

Nachdem nun Fiscalis nicht mehr den Einfluss  
des Landes auf Hundesverhältnisse macht  
und sich nicht mehr in dem Zusammenhang mit dem für  
die letzteren will unterstützen lassen, als nicht  
mehr die das Herolden befreit, sondern sich die  
Privatpersonen Güter als Subjekte des Appellat-  
standes (Schmalz, 5454 Consuetud. feud.  
Lib. I. Tit I) gestuft derselben zu, dass die be-  
sondere die neben dem Appellaten und Hundesverhältnissen  
verhältnissen sein mögen, weil solches aber nicht als Sub-  
jekte sondern durch die Appellaten sind das in dem  
geschichtlichen Subjekten Subjekten Subjekten  
"Vasalli"; weil aber absparsell mitarbeitende, als



Anordnung wegen der bei, in mittlern geistlich  
 den übrigen Ländern gleichgültig werden will, ist  
 wobei sich das Officium frei auf das Grundbuch der  
 dinsten Lande und Aufsicht von H. Schmalz § 470,  
 471, 486, 492, 489, 490, 454 und auf H. I pag. 79 Numm. 3.  
 und pag. 81 des geseßlichen Uebersicht der Gründun-  
 gen der Carl I und II der Provinzialrechte der Offen-  
 gongemacht, auf Good Tom I l.c. und auf fest-  
 setz Mitsamungens einer lberantworten geistlich  
 anordnung zu bewillt und in dem Allerhöchsten Ger-  
 dem-Manifest der hochwürdigsten Kaiserin Katharina  
 vom 15 April 1795 mit einer <sup>(Abhandlung)</sup> Anordnung darüber  
 bewillt worden und an demselben Punkt finden  
 will; —

II. In Goldingenschen Familien sich vorzugeben  
 und das ist ein gut Tute Masche notorisch, alte Ge-  
 kommen, und ist nicht ohne Zweifel zu wissen geistlich  
 den Gerichten bei dem Oberamte zu wissen,  
 und ist daselbst die Anordnung von Hofrat (Dien-  
 mittern genannt), und ist ein geistlich geistlich Familien-  
 seit bei den, den Kaufleuten, ferner demselb  
 bewillt, daß die Aufsicht und Ueberwachung im Ge-  
 setze geistlich im Good Tom I noch bewillt  
 einen Anlaß nach demselben Punkt bewillt,  
 wie die mit dem, die nach demselben Anordnung zu-  
 lassenden und an demselben Punkt-Ueber d. d. 7. Juli  
 1857 et 1879 geistlich sei, und ist ein Anlaß in dem  
 Allerhöchsten Gerden-Manifest vom 15 April 1795  
 finden zu wissen glauben, ist in Uebigen auf  
 auf die allerhöchste geistlich Ueberblick der Gründungen  
 § bewillt. —



Weswegen ich mich hiermit, ob sich nicht die herkömmlichen  
Hilfen des Landes für die Befreiung der Leibeigenen und mehr  
vielmehr die Leibeigenen selbst nutzbar machen lässt.

Ich bin mit Hochachtung

ad 1.

Die Hofe Person nicht zu bezeichnen, das in Goldingen-  
schen Freipassau, welche notorisch

cf. Dr. A.D. Weber über Abtindlichkeit zum Landes-  
fürsorge, II. Abtheilung 1832 pag. 249 Sp. pag. 110 Sp.

weil die Justizminister persönlich von Abtind-  
bar und Abtindungen sein befreit werden und  
noch befreit, welche notorisch einen gewöhnlichen  
Gewaltsthaten und von der öffentlichen Gutachten.  
Abtindungen Abtindungen befreit und noch befreit  
und freier gewöhnlich und nicht gewöhnlich werden  
resp. gewöhnlich werden und noch werden und  
gewöhnlich werden, - in allem dem ist die Sache und  
Recht auf dem Gebiete resp. die Sache und Recht auf-  
dem Gebiete.

Dieser Landes ist, - die selbstthätige Abtindung  
und nicht nur Abtindungen der Notorisch der  
zu. Lage der Dinge, - sind die sub a, b und c. wege-  
freit die Befreiung der Leibeigenen, zu den  
von Befreiung der Leibeigenen in der Befreiung und  
Provincialgesetzgebung und die Befreiung der  
befreit die Befreiung der Leibeigenen, und pag. 79 Ann.  
3. und pag. 81 der gewöhnlichen Befreiung der Befreiung  
von der Befreiung der Leibeigenen II. I, wobei die  
Freipassau nicht zu den Befreiungen gehören  
können, und nicht nur ein gewöhnliches Befreiung der  
Befreiung Befreiung werden; wobei die



verpflichten sich Leibigen zum Verkauf jeder ge-  
pöbeligen Haaren und Leisten und unterliegenden  
Personen nach dem Hundes, nicht wirklich zu verkaufen  
wird und diese den Bestimmungen des Verord-  
nungsbuchs, gleich den Leuten, also auch den Leuten.  
Lieser Aufsicht unterworfen ist, von Leuten  
Gemeinschaften nicht zu verkaufen, —  
und die von Leuten zum Verkauf zu-  
Kauf der Leuten - Im von Leuten nicht zu verkaufen,  
Aufsicht oder Leuten nicht zu verkaufen, von  
Officii fisci zu verkaufen mit Hilfe der Leuten über-  
geben werden.

cf. Pöbeligen Statuten de Ao 1611 Tit. 1853.

Formula Regimini de Ao 1611 Tit. 21.

Decis. commissus de Ao 1717 ad gravem Art. 23

Landtagsbeschluss d. d. 9 August 1636. 4. März 1664

Auftrag des Johann von Mengden d. Ao 1446.

In allen Aufträgen der Leuten kann nicht  
von einem, der unter Leuten Hofen Leuten abge-  
geben werden gelungen unter Leuten Leuten pro  
casu überführt nicht die Leuten, und Leuten über-  
führt nicht, dass die Leuten Leuten Leuten  
nicht völlig mit Leuten Leuten Leuten, Leuten  
diese Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten  
unter Leuten Leuten Leuten d. d. 7 Mai 1857 speziell  
als solche Leuten Leuten Leuten, mit Leuten-  
Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten  
Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten  
Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten Leuten

nicht unbedeutende Ergänzungen in einem separaten 104  
Allerhöchsten Mandat, welche die persönliche Ab-  
gabe zu einer Militärfraße der Schweizern anstehen-  
da, nicht wegen dieser Fraße geübt, sondern wegen  
natürlich wachsenden muß, weil durch diese be-  
trüffenden Garnison abwechselnd und die Zeit der an-  
gehenden Garnison abwechselnd wechselt. Man findet  
hier nicht eine vollständige Funde müssen, bevor derselbe  
nicht separaten, mit Gutachten durch den Mandat-  
müßig werden können. -

Of. Befehl des Kaiserlichen Kaiser Nicolai I d. d.  
1. Juli 1845 von dem Viriginanden Kaiser bei Pro-  
müßigung des II. Heils des Provinzial-  
rechts des Offiziersmünchs, worin es in  
sine ausdrücklich und ausdrücklich heißt: --  
5. In der Logik und in der Provinzialrecht  
des Offiziersmünchs, - durch welche aber  
so wenig als durch das allgemeine Kaiserliche  
Gesetz die Kraft und Geltung der bestehenden  
Gesetze abzuändern, sondern dieselben nicht  
in eine gleichförmige Gänge und in eine Sy-  
stem gebracht werden, - in dem Fall eines  
Unklarheit im Betreff des Gesetzes selbst, oder  
abwärtig Mangel oder eines Unvollständig-  
keit in seiner Verlesung vorzuschreiben  
Ordnung der Gliederung und Logik  
dieselben bleibt, wenn sie bisher bestanden hat."

Of. Kaiserliche Verordnung des Gründungs des Pro-  
vinzialrechts des Offiziersmünchs d. d. 1845,  
S. I pag. 177.

1. -- so fort als schon bei der Maximilian'schen das Offizialbüchlein  
mit Rückblick auf die Kaiserlichen Monarchen gefallen  
die Litten und Privilegia der dortigen Landesfürsten  
im Befehl des von ihnen so genannten  
Königlichen zu bewirklichen, d. folgender 5  
Artikeln: 1. die Gerichts- und Polizeirechtsprechung, 2.  
die Gesetzgebung ohne Hindernis -- "

Ist nun gewiss bekannt von Seiten des Officiis  
fisci das für obgedachte Landesfürsten beabsichtigt  
und sind schon die genannten Landesfürsten oder  
Kaiserliche Könige schon dasselbe in ihrem von Alters  
her gewohnten Recht der besondern gesondli-  
chen Souveränität von Abgaben und Militärgeldern ab-  
zugeben zu pflichten und zu wehren, so weicht sich die  
Vollständigkeit dessen und noch befördert, wenn man  
nicht derjenigen, was sie zum Befehl ihres geson-  
dlichen Souveränität mit- und verleiht, und was in die-  
sem Hinsicht in ihrem besondern Auftrage und  
Königlichen in anderen Ländern und in ihrem  
Gesetzgebungen, Verordnungen und Befehlen zu ihrer  
gesondlichen Souveränität gehört, Rückblick zu nehmen.  
ad II.

Schon im J. I. der bayerischen Kaiserlichen Un-  
terstützung der Gründungen und des Provinzialrechts der  
Offizialbüchlein, -- welche in der Allmählig ge-  
gebenen Kaiserlichen Cancelli mitgearbeitet und  
gedruckt und zugleich mit dem Kaiserlichen Hof-  
buch des Provinzialrechts, -- dem sie gewiss

105.  
Commentar sein sollen, - dem Reichsober-  
haupte mit dem - und wobei die noch nicht in der  
Provisionalverfassung mitgenommenen Kurorten  
zum nicht, oder nicht beiläufig in Betracht gekom-  
men, - wobei also noch Bestätigung und Bestät-  
bestimmung von dem in aufzutragenden Reichsober-  
haupte und sein kann, sondern fürstlich mit an-  
genommen werden darf, dass die in dem  
Am - und Aufstellungen, welche dem Provisional-  
verfassung noch nicht mitgeteilt worden sind, in dem  
weiteren Zeit für die Ausführung noch nicht auf, d. h. dass  
Rechtsbestände resp. ihre Geltung noch noch nicht  
für die gültigen Verhältnisse zu ändern müssen, - nach  
pag. 202 bestimmt:

" - dass bei dem Eintritte des Offenerbüttels in dem  
Reichsrecht Lotmäßigkeit, in dem Reichsrecht allein  
hinzu blot die Rechte und Vorzüge beständig,  
welche jedem derselben durch alte Urkunden und  
Gewohnheiten zu kommen folglich den Landesherren  
in dem Rechte gegenüber gesetzlichen Bestimmungen  
sein müssen."

n. s. n. pag. 203 und 204, sowie mit der großen  
Umformung bezüglichen Bestimmungen und gro-  
ßen Bestimmtheit für den in dem (und) und  
in dem in dem (und) und mit dem in dem (und)  
tion bezüglichen Bestimmungen vom 7. Mai 1857, die  
welche von dem Reichsoberhaupte und  
sind mit dem.

Demnach wenn nun auch die Freirechtlichen, - selbst für  
den hypothetischen Fall nicht zulänglichem Beweis  
standes des Officii fiscali, a priori ein Bis in dem ge-  
setzlichen Umfang (Vorkommen und Geschehen) be-  
wiesener Gewerbetreibender abgemessen resp. der Leistung  
die Bestimmung nicht bloß formalen, sondern nicht  
materieller Natur sein anzuzeigen. Demnach ist nun  
selbst - abgesehen von dem mit dem Gewerbetreibenden  
zu dem Officii fiscali - durch die referirten An- und  
Ausführungen der Freirechtlichen und insbesondere  
durch die ihr selbst begrenzten, insbesondere in  
den gewöhnlichen Vorkommnissen und  
resp. in natura vorfindenen Vorkommen, deren  
ganzliche Freiheit von Abgaben und Steuern  
nicht nur durch die Gesetzgebung bestätigt, sondern gleich-  
wohl zum Bestehen derselben materieller Natur  
ist, und die nicht nur materieller Natur bei Leistung-  
weisen auf rechtliche Verhältnisse in Folgenden  
erboten. -

Demnach ist im Commissarial-Buch des Jahres  
1642 in dem § 22 bezeugt, daß zu jener Zeit in Oueland  
mit ein status, nämlich der ordo equestris (Ritterstand,  
Adel) sei bestanden, so durch diesen Ausgang sich kein Absehb-  
so vorfinden werden, daß zu jener Zeit aber mit dem Adel  
den alleinigen status libertatis in Oueland. Bildete.  
Hiernach wird aus den päpstlichen Ouelands-Ver-  
fahren mit jener Zeit, daß ab demselben mit dem Gewerbetreibenden der Ver-  
fahren, zu welchem Adel und Leistung zusammen, und insbe-  
sondere mit Gewerbetreibenden der Herde im Verhältnis von  
einem Stand des Herdbesitzers resp. einem Leistungsberechtigten  
gegeben, das, gleich dem Adel, der iongetreten

Obenhandtschafft der Untertänigkeit  
von malikum die Herren von im Jahr 1795 zu-  
mits Kupferste das demeligen Generalgouver-  
neur Graf v. S. Pahlen d. d. 13/24 Juni 1795 mit-  
geschloffen worden, -

besonders, insbesonderlich zu den öffentlichen Religionen  
Euer Hochwürden zu zeigen und nach seither von demselben  
mit geschloffen worden.

Cf. Christoph George von Fiegenhorn Heroldsrath  
der Königschafft Curland und Semgallen  
de Ao 1772 § 413, 433, 635, 675, 676 -

Commissorischer Abschied de Ao 1642. § 31, 32, 35, 40. -

als dessen Mitglücken mit die sieben Landesfürsten  
besetzt worden sindten und zum Theil besetzt worden,  
wie dann sich insbesonderlich in den bürgerlichen zu den  
Ordensrittern zu sehen und solches gesehelt nicht wi-  
derlich zu den Irregularis oder Irregularitäten  
(nicht eingekommen, da vor Aufsehen des Ordens von  
Aufhebung der Ordensrittern nicht die Rede sein können,  
- gesamt d. v. gleich ihnen mit Geiten beleset und  
denn zum Potentat und zum Gewaltsolga gesehelt worden.

Cf. Commissor. Abschied de Ao 1642. § 31.

C. G. v. Fiegenhorn l. c. § 24, 79, 344, 355, 422, 423,  
469, 445, 680, 685 §

Viel mehr wenn zu erst die beiden Königsfürsten  
mögen sie durch ihre eigenen Thätigkeit, so wie die Bildung,  
Fähigkeit, und die Landbewirtschaftung zu erhalten, gleich-  
wie fürnehmlich öffentliche Dienste besorgen zu können.  
Die Bildung nicht eigentlich die Freigebur und Abtöten  
des status libertatis, ohne daß jedoch die Freigebur der  
Lehensur mit ihnen bereits ihren Abschlus gefunden  
hätten, nach seither zu zeigen worden wird.



Wird in Dänischland so isten wir in den Ostseeprovinzen - und Generalisation dafelbst von Gliedern des dänischen adelichen und bürgerlichen Standes - die Prinzipien des allerdings sehr autorisakalten und durchgebildeten Justizwissenschaftlichen Reichs nicht als solche Hauptbestimmungen und allgemeinen weltlichen Einfluss selbst auf Reichsbestimmungen; Ein nicht unvollständig dänischen Einfluss auf Bestimmungen; mehrere Hauptbestimmungen und Bestimmungen - wie mit geringen Reichsbestimmungen und Bestimmungen zu machen - bis sogar der dänischen Reichsbestimmungen Bestimmung gegen andere dänische. Auf dänischen Einfluss isten des dänischen Reichs und des Longobardischen Aufsatz, mit mehreren allen, zusammen den dänischen Hauptbestimmungen und dann auf dänischen - zum Teil des Reichs in Curland mit mehreren Modifikationen geltende gemachten dänischen Reichsbestimmungen. Bildete und zur Geltung gelungene und gemachten Reichsbestimmungen, als die Hauptbestimmungen des Ordens der Hofe des dänischen Reichs untergeordnet worden. - Bei solchen Lage der Dinge muss es natürlich, dass unvollständig des allgemeinen weltlichen dänischen Reichs in dessen Grundlagen und Bestimmungen allen dänischen, nicht nur den Reichsbestimmungen in Ostseeprovinzen nicht nur, als wichtigste Norm für die Bestimmungen, wie dann nicht bei Generalisation dänischen Bestimmungen resp. bei Bestimmung wichtiger Bestimmungen, muss die dänischen Bestimmungen zur Anwendung kommen, - und kann nicht befürchten, dass in Curland isten den dänischen Bestimmungen



und man kann dabei sowohl als formale Landesform zu sehen  
resp. welche Rechte das Land in dem gegebenen Fall hat,  
- dass man sich die unterste Volkshöhe, die  
beim Lande kommt, dass man mit jedem bekanntlich  
allein als unterworfenen Untertanen der Person  
und zum christlichen bekümmert zu sein, - die bis in  
das XII. Jahrhundert zu dem Grundbesitz der  
besonderen, dessen Einzelnen und bestimmten Landes  
breite und Länge zu sein, seit dem XII. Jahrhun-  
dert, dessen jeder ist. Grundbesitz und Grund  
und Boden werden

cf. G. v. Bunge Curl. Priv. Recht. § 99. Ge-  
schichtl. Grundlagen des Priv. Rechts II. p. 26-7.  
bis zu dem, nach Unterwerfung Curlands unter Päp-  
stliche Lehnspflicht, unter dem glorreichen Könige  
Alexander I im Jahre 1817 erfolgten Verleibung, -  
den Status servitutis, sine Lehnverpflichtung zu sein,  
verpflichtet. Die Klatur und die Felle ist zu sein  
besitzlosen Land zu sein, welche ist zu sein  
auf jede Grundbesitz ist zu sein und welche ist zu sein  
jeden Eigentümern unterworfen, dass es zu sein  
gibt zu sein. Die unter zu sein Objekte zu sein  
zu sein, wie die vielen Untertanen der formen  
Jahres zu sein, unter dem zu sein mit dem  
betreffenden Gütern, bei unvollständiger Privilegation  
zu dem Transaktionsstande oder über die Einzelnen  
oder Familienweise im Adlige zu sein resp.  
verpflichtet.

cf. C. G. v. Liegenhorn § 661. - Instructorium des  
Curl. Processes P. II @ XI 59. 10. 15 editio Rummel.





von Gnädigen. - (cf. Reces vom 22 Juni 1570-),  
 und von solchem "die adeliche Freisheit" - "so  
 in yammern Freisheit mit dem von Adel sitzen"  
 die - "nich posten d'weg Freyheit und adelich Aus-  
 sulten adeliche Freisheit heiligestig yamwadin und  
 demen g'wiltigheit" - "ob us wol bei der Abwes-  
 senheit in diesem Freisheitlichen Saize die  
 Aufsicht mit der d'wegheit yafeltan vor-  
 dan, so ist doch - - - von Uns solches ungeschoben  
 und g'wiltig - " das Pittschheit, als "nich" d'wegheit-  
 gen, somit "d'wiltig" - in gleicher Weise und Frei-  
 heit sitzen, die Freisheit der G'wiltigheit ungeschoben  
 und ungeschoben, das wir jedem Aufsichtigen der  
 nicht Einbehaltenheit mit demselben möge d'wegheit-  
 gen, nicht G'wiltigheit zu empfangen, zu empfangen -  
 den, zu erlangen, zu erlangen, zu empfangen - -"

Reces des Herzog Gotthard vom 22 Juni 1570.

Privil. Gotthard n. 20 Juni 1570.

Landtagsbeschluss n. 9 Aug. 1636 543

G. v. Bunge Carl. Priv. Buch 536.

Unter den in der allzeitigen G'wiltigheit benom-  
 men Personen finden wir nich die nicht Freisheitlichen  
 im Goldingen empfangen, so yammern Kurischen  
 Könige, jetzt ind'wiltigheit Freisheitlichen, nich Freisheitlichen  
 yammern, ihre wofürliche Stelle, ind'wiltigheit nich  
 nich allen und jedem d'wegheitlichen benom d'wegheitlichen,  
 und ind'wiltigheit in Rückpflicht auf den Inhalt ihrer Frei-  
 heiten und Aufsichtlichen, wofürliche ihre ad-  
 igitionale sein Stellung einnehmen, wofürliche die  
 d'wegheitlichen Freisheitlichen nich ind'wiltigheit

und die Vernehmung Sanikoffen wird aufgegeben und  
aufhören läßt, die Grafen Drafa, im Allgemeinen  
Person von, zuerst über Zeitpunkt a dato ihren sonst  
zeitigen Belastung bis auf den seitigen Tag in wöl  
lig fortan und auf beide von der Russischen Recht  
ordnung als solche unveränderliche Gründsatz, gleich  
wie in wölligen gesondlichen Sanikoffen ist ausge  
tan, daß ihre Belastungen von ihnen (selb  
mindstens nicht wittrüchtigen) Abstellen Cur  
lands gleich zuerst und aller ausfalten zu  
stehen Recht, wonunter auf der Civil  
jurisdiction bei dem Obersten Gerichte zuerst,  
die bis auf den seitigen Tage fortbesteht, Haft  
erlaubt, damit aber auf Wiederhol als „ Sanik  
zurück zurück worden, wie in den „ recti  
von „ Paula „ „ Sanikoffen — zuerst.

of. Instruktor. des Curländ. Provinzial P. I.  
P. 132, P. II C. IX § 3. 5. seq. 44.

sein bezeugt, seit dem XIV. Jahresbericht. Seitdem  
müssen, von da ab ihr Gesondlichsein gehört das  
gesondlichen Recht nicht annehmen, nach ihrer Sanikoffen  
und nicht in allen Umständen Zeit des Rechts Haft  
müssen, bündlichen Grund und Boden zum Ge  
brauch zum nehmen.

of. Gutschriftliche Uebersetzung der Gesondlichen  
des Gesondlichen des Provinzialrechts in der  
Offenbarungsmannschaft St. Petersburg, Druckerei  
des I. Alf. Sanikoffen Meistert Allmög  
nigam Cancelli de Ao 1845, von:





11 11 Ueberhaupt der kaiserlich-königlichen Nationalbibliothek  
 11 11 in Wien - sind nun für die kaiserliche Bibliothek  
 11 11 von Proben von gezeichneten Exemplaren, als  
 11 11 daß sie nicht die kaiserliche Bibliothek der Kaiserin  
 11 11 mit sich gehen sollen. Allein es ist mir merkwürdig, daß  
 11 11 man in gelehrten Schriften über die Sache  
 11 11 findet, daß nicht in neueren Zeit haben wir davon  
 11 11 das nämliche Gespräch gemacht als zum Beispiel  
 11 11 durch selbst in dem Aufsatz des Professors  
 11 11 Cruse über die kaiserliche Bibliothek in Anfang  
 11 11 zum kaiserlichen Bibliothekskatalog für 1828, --  
 11 11 -- so ist es doch der kaiserliche Dienst, das mit zu sein,  
 11 11 das die kaiserliche Bibliothek die Rechte und Freiheiten  
 11 11 dieser kaiserlichen Bibliothek, für ihre kaiserliche Be-  
 11 11 trägt u. von ihrem kaiserlichen Bibliothek mit gutem  
 11 11 sei.

Ueberhaupt Protokoll selbige diplomatische Ver-  
 niam illustrieren Form II und darin befindet sich pag.  
 221 u. 224 dasjenige Buchstaben unmisslich, welche  
 der kaiserliche zu dispensieren in der Goldingischen Ober-  
 freistadt durch J. C. Herndorff im Jahr 1761 dem  
 kaiserlichen Pfleger zu Doblen, auf dessen Befordern  
 neben die zu seinem kaiserlichen kaiserlichen kaiserlichen  
 Könige in diesen Briefen mit gutem sei, welche  
 Professor Cruse nicht gekannt zu haben scheint.  
 Es muß folgen nun die kaiserliche mit dem kaiserlichen  
 Briefen über die kaiserlichen Könige.

Glück zu Anfang wird anmündlich, daß man 11.  
von der Lammung in. ihren Aufgang nicht zu-  
verlässig zu wissen.

„ Das Tradition muß sollen ihre Monarchen zu  
„ König der Deutschen die Regenten von Curcul  
„ gung sein und die Befugnis ihrer dem Orden  
„ gultigsten die in der Regierung des Landes,  
„ ihre Monarchen erhalten haben. Der Mann. Kri-  
„ scheer König findet sich in der Urkunde des  
„ Konrads, das von Andreas Pommere diesen Mann  
„ enthält. Hiermit wird auch die Lammung  
„ von 1500-1621, die für die Oberfürstlichen  
„ Götter-Lichte Könige mit der Herzog Friedrich  
„ Pfalzgraf Könige nennt. — — —

Hiermit folgt eine Lammung der Fürst-  
fürst, Angeln der Graf der Fürst, der Herzog und  
das regierenden der Grafen der Fürst, der Fürst,  
Fürst, Herzog und Pfalzgraf derselben. —

Folgt es:

„ Ihre Monarchen sind die von und man Curcul, daß  
„ sie sich selbst befehlen werden, dann man der  
„ Orden steht, ob die Befugnis Befugnis nicht dem  
„ gung der Lammung der Lammung des Landes. Von  
„ haben sie sich man Monarch in der Lammung  
„ Pfalz — — — Die Lammung des Landes  
„ ganz Pfalz als nämlich Curische Könige man  
„ Orden mit dem Lande mit der Lammung des Landes,  
„ man dazu in der Lammung, die Lammung des Landes  
„ dem Orden mit dem Lande Lammung des Landes

„welcher Satz mit der Umschrift: Der Curiaß Pönige Obery-  
„gan 1864 (?) sind die unteren fast abwärts) sondern nicht  
„die einzige Glocke, welche die Kirche hat, ist von einem  
„geschmiedet, und sie sind mit dem Umlauf der Welt  
„die Freydenkungszeit vorgefallen, indem sie in  
„der Gasse der Pönigen zu Pönige sitzen und die  
„daran das Linnennetz Pönige in der Gasse der  
„Linnennetz, haben und die Welt von Pönigen.

Diese Glocke war nicht von Pönigen.  
Es waren: Linnennetz der Provinz Curland  
von P. v. Kriegerling im Ernst v. Derachen 1805,  
Darin Majestät dem Kaiser Alexander I ge-  
widmet, und bewahrt nach dem Umlauf  
der, unter dem Namen der Pönigen Pönigen  
von Pönigen die Pönigen Pönigen, pag.  
182-186, worin es heißt:

„Die Pönigen Pönigen und große Pönigen, mit  
„einem nicht adeliche Pönigen — — die sie sind  
„Linnennetz der Pönigen Pönigen, die Zeit der Pönigen  
„Linnennetz mit dem Jahre 1820 zu Pönigen ge-  
„wünscht haben.“

„Die Pönigen sind nicht Pönigen, unter dem Namen  
„Pönigen Pönigen Pönigen, welche von Pönigen Pönigen  
„Pönigen — — Pönigen Pönigen, Pönigen Pönigen Pönigen  
„nicht ist, diese ist von Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen  
„nicht von Pönigen Pönigen Pönigen, die sie sind Pönigen Pönigen  
„Pönigen, Pönigen Pönigen Pönigen.“

Dazu sind nicht Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen  
Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen Pönigen

Prinzessinnen, man solle von dem Fürstlichen  
Herzog von Anhalt-Bernburg zu geben werden  
- - - - -

Jetzt besteht eine Peterskirche nicht mehr, die sollte  
voll, nach Angabem alter Leute, auf dem Ort des  
Fürstlichen Seemehls sich befinden haben und mit  
Holz umgeben gewesen, dem aber vom Blitz zertrü-  
fen und in Folge dessen abgebrannt sein. Auf  
dem Wall, wo sie gestanden, besteht jetzt ein Lan-  
denweidengarten. Das Gut sind die im Leipziger  
Landen Seemehls: Kutschhöfen, Seemehls,  
Kalleizen und Platen insgesamt zum Leipziger  
Landesfürstlichen Hofe, wofür die wirtschaf-  
ten bezeugen Seemehls Weessalgen, Druggen  
und Sauggallen mit Kammerneuen zum Goldin-  
ger Hofe gehören.

Der vorerwähnte Fürstliche Herzog muss sich  
bei Rückkehr über die Namen der Für-  
stlichen Hofe von Anhalt-Bernburg und hat mich  
dabei, dass er die Fürstlichen als "Mitgeleiteten" des  
Landes verpflanze und dabei bemerkt, dass das Land  
nicht nur allen offiziellen Aufzeichnungen, sondern  
auch die Aufzeichnung und Privatlagen der Fürst-  
lichen, steht mit Recht und Mollat sein Mitgeleiteten,  
das "Vorwissen und Wissen"

C. G. v. Fiegenthorn § 25

mitteilen, wie dies besonders klar mit dem Privat-  
lagen über die Fürstlichen von Johann von  
Mengen zu Anhalt, worin es heißt: " - - - - -  
mit Raide und Vorbord unser Vrsamen meele  
Gebediger Femenen von Anhalt - - - - - bequädet

und bevoget hebben -- " mobai das Pennene  
 groov als Lufftort von Otraluon gudeft, unmyer  
 des dem Menne unzufühten " n' ubar mir der An-  
 gny auf " brymerdyat " n' ubar mir " meole ge-  
 bediger " putzluft wird, das dem der Utkündu  
 mittin midant pif dufin far vüßfallt: " d'apant  
 mit Puff und Mollwort unparan ufoperran mit-  
 yabintigen der Paranka von Otraluon - bu-  
 gnerdyat und bafant fuban -- ", worvint far  
 man vief unfüßlich, duf d'infar Pennene, obgleich  
 in Uabryen die euländifche Briten der  
 Zeit (1454) bewitts lümpf Laibaryen ganz vor  
 dem manne und ifen Straft und ifen Gönnd be-  
 fty unglorviffen, pif bis dufin in b'ardun unftat-  
 ten fette und eigentlich mit einem bewitts  
 vofperran Gönndbafte und in einem dem  
 andern Muffellen glayen Straft für pif und  
 p'inn fuban balafut und unfulten wüend, für  
 wulfa ufultung in dem vofperran g'apön-  
 lufen Straft die d'ortpuffung p'ant pot'ailay's  
 Plan p'griff:

" -- bafaryen, velfe det p'inn die g'awernten  
 p'ann f'eban, vellan f'ray und unb'apant f'yan  
 und blyann von all'lay fürn und l'ubaid  
 unpf' Ordant, vef unv'g'fl'at p'ye j'annant  
 vof f'p'ann vof d'annan to v'ol'g'ant in ay-  
 ring'lay d'lyp, d'ann v'layen fo v' Unpar Ordan  
 --- n'ann b'ontf'ir to Goldingen --- v'ell'ann  
 yan to v'ol'gan und unv'at v'ief to unv'ant y'dan ..."

cf. mit Aufbrinf des Osdänmiffers Hliden - 113.  
sieh Vincke de Ao 1439, das gleiche des Johann von  
Chengden de Ao 1446.

Aufbrinf ficht ab im Aufbrinf des Hermann  
von Bruggeneij von Hasenkamp de Ao 1546 im  
Barthold (jetzt meist. von Ringst. resp. von der  
Wifind Bergholz)

"dort mag mit boufunda und milboda imperat  
ammodigan Metgabudiguen Barthold im Jahr  
und im Saigen und allen fchunwaften auf-  
waren fchun - -"

man in ebenfalls des Barthold im Jahr als bawte  
Sontas man wifet nicht,

cf. mit Aufbrinf des Johann von der Keere im  
Jürgen Calley (jetzt in der Vortheil "Schmidt"  
genannt)

" -- Jürgen Calley und fchunwaften man  
man man fchunwaften, fchunwaften und nachfent  
fabban - - - und man fchunwaften  
to Golding - - - so follen fchunwaften  
und alle des fchunwaften man Sonjan  
gabot, man man fchunwaften so man fchunwaften  
die und glapt fchun - -"

cf. das gl. Aufbrinf de Ao 1320 über Fandorf  
Plicken von Gerhard (Gerdt von Joene)

"Universis Christi Fidelibus presentes literas  
visuris - - constare volumus evidenter  
qd Fontegoden - - nostrorum fratrum - - con-  
silio et consensu - - quos Christianus bonae



von welchen beiden barmhertzigem man weiß,  
 daß ihnen ein gemeinschaftliches und gemeinsames  
 Bündnis zu den Gründungen dient und daß  
 sie in solchen Gründungen zu dem gemeinsamen  
 Gehorsam gehalten, wie die Kurischen Könige  
 resp. Fürstentümer von dem Fürstenthum  
 resp. Grundbesitzern, noch nicht geschehen ist  
 und die Absicht von Abgaben und Rückgaben  
 nicht abgesetzt worden sind, wobei Herr  
 Hermann von Keyserling nicht nur in dem  
 gemeinlichen und mehren, sondern in Kurischen Könige  
 oder Erbkönigen Fürstentümern nicht  
 in das Ungewisse von Goldingen sich befinden  
 und noch befinden, sondern in iltanen Zeit nicht  
 in vordem Fürstlichen Erbkönigen mehren  
 dem und sozusagen in die Land eingedrungen,  
 gegenwärtig nicht nur bei Tuckum in Curland  
 gegen Kurisch Könige Fürstentümern gutwillig  
 das Grundbesitzern: Bagell und Lischeneen  
 besitzern; mit allem dem folgenden, daß die Cur-  
 laendischen Fürstentümer nicht dem Adel nicht  
 besitzern befanden Herr gebildet, - welche  
 Anweisung mit der die geistlichen, in Obigen er-  
 folgten Aufstellung übereinstimmt.

Fürst nun von dem Allas Monarchen und  
 Monarchen zu sein, so nicht klar und nicht,  
 wie man weiß, als die nicht die in der allge-  
 mein geistlichen Verwaltung der Gründungen des  
 Provinziallands der Ostpreussensprovinz §. I





Brief

115.

Dies die in der Stadt Goldingen in dem Dorf von 8 wohnhaften  
3 als bewirte unentbehrliche für ein Gemeindegeldvermögen  
wohnhaften Frauenpersonen 5 für die Kirchenhörige und  
daran liegenden Gärten resp. Wäldern nun  
niedrig als dem gewöhnlichen Liegenschaft, dinsten-  
gen und von dem Rücktrittsgeld befreit für  
an einem ungenügend, das mittelst unentbehrlich  
sein sollen.

H. R. W.

Goldingen 30 Januar 1869.

Uto Jailis peebilda, na bešfimes no romnara mēs  
nevaram neceenam neka dot, un Vesalgu Pevinsis pe-  
mineja, na Jūim Fontegodem ne no oena nevajaga  
nena lūgtas, jo viņam pazam Plinos peeder mājis.  
Kū nāca ta beeta spaidriba: Laingrāts, tās māja's  
elieis rautneeku un mūsu sātrem, nar vīns to leen,  
ngfiraja neceens patenta. Predrichs tālēt ufranitja, De-  
gim Jūim, pēc nūtas viņam Plina Degos jocolabū  
šivolis un siltums un tā' na viņam mājas pe-  
der, tad viņam arī peendras visi māja eēnā nu-  
mi. — Predrichs apjautajās arī, vai nosot frams,  
par no novadneeni dabūjūsi seim dāvinātā. Be-



Ernesta Widins  
Dragunu Kaupmanas

Otiya prez. ar ?  
Jam. Krusinos  
Ernesta Drag.  
Kaupm.  
Lilife prez. ar ?  
Woz. Krusinos  
Wilis-  
sur?  
Kriests  
sur?

Kersta ar Pehteri?  
Weeralgos  
Eda ar Juri?  
Plinos  
Kriests Drag.  
Kaupm. ar  
Lilife no Bunifam  
Wilis ?  
Juris Dijk. Galos  
ar?  
Baba arshaktims  
no?

Adams ar  
Kersta no lej. Kite.  
Juris ar  
stums Wees.  
Lilife ar  
Juri Plinos

Eda ar Juri no  
Dragunam ar?  
Ewa  
ar? ar Juri no Bunifam?  
Grella ar  
Lilife ar  
Mounfau

Eda Andrejs ar stoms  
no Semelcum  
Lilife ar  
Juris ar  
stums no J. char. ar Bour

Kristups  
Janis  
Lilife  
Anna?  
Juris

Kersta ?  
Janis Kaupm.  
ar Lilife  
Juris ar Edu  
J. Krusinos  
Kriests  
Pehteris  
Indrisis  
Anna ar  
Andrejs, Boms.

Ernesta ar  
Edu no Kalej-  
yema  
Adams  
Ewa  
ar arshaktims. Ka-  
lejeema  
Juris, Pehteris ? ?  
Janis  
Ernesta, Juris, Pehteris, Anna  
ar Bala

Juris, Andrejs, Pehteris, Lilife

Kriests Ernesta Dehlis, Kur ?

Ernesta ar Bala Weeralgos  
Bala ar Andrejs  
Weeralgot  
Grella ar Kriests  
sur?  
Pehteris ?  
Kriests ar Lilife  
Kupfelhas.

Andrejs ar Gre-  
tu no ? Plinos  
Ewa, Marija.  
Jehrops ar  
Ortyn ?  
Juris ar Edu  
Ernesta ar Greeta  
Bala ?  
? ar Kriests  
Jehrops ar Bala  
Juris ar Kriests  
Lilife no W. Kupfelhas

Juris, Lilife  
Anna ar Juri no D. Galcum

Jehrops, Eda, Lilife